Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — *Gegründet 1826*

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Freitag, den 24. Februar 1939 — Nr. 47

Großdeutschlands Jugend tritt an!

Der Reichsjugendführer an die Eltern des Jahrganges 1928/29 / „Für den Führer das größte Geschenk"

Berlin, 23. Februar. Reichsjugendführer von Schirach wendet sich mit folgendem Aufruf an die Eltern der Jungen und Mädel des Jahrganges 1928/29:

„Zum erstenmal darf ich meinen Appell an die Eltern Großdeutschlands richten und euch bitten, eure 10jährigen Jungen und Mädel des Jahrganges 1928 und 1929 in die Organisation der Jugend Adolf Hitlers anzumelden.

Unter seiner Fahne, zu der sie sich mit ganzem Herzen nun auch frei und offen im Sudetenland bekennen dürfen, sollen eure Söhne und Töchter Dienst tun und damit dem Führer und euch Eltern zugleich Ehre machen. In unseren Zehnjährigen erweist sich bereits die Stärke und die Kraft des Großdeutschen Reiches.

So bin ich der Ueberzeugung, daß der von mir in diesem Jahre aufgerufene Jahrgang der Zehnjährigen freiwillig und ebenso selbstverständlich meinem Appell folgen wird, wie es die Millionenzahl der Jungmädel und Pimpfe in den vergangenen Jahren getan hat.

Ich glaube, daß es für den Führer das größte Geschenk sein wird, wenn ich ihm an seinem 50. Geburtstag melden darf: Die Jugend Großdeutschlands ist angetreten!"

•

Dazu schreibt der „Reichsjugendpressedienst" u. a.: „Zum viertenmal rief die Hitler-Jugend die Zehnjährigen zum Eintritt in die Organisation der Jugend des Führers auf. Wie in den vergangenen Jahren werden die Jungen und Mädel diesem Ruf aus freiem Willen Folge leisten ohne daß das Gesetz über die Hitler-Jugend auch nur den geringsten Zwang ausüben würde.

Zum erstenmal richtet sich der Appell des Reichsjugendführers an die Elternschaft des Großdeutschen Reiches. In der Ostmark und im Sudetenland warten außerdem noch über anderthalb Millionen Jugendlicher, die bereits im HJ.-Alter stehen auf ihre Eingliederung in die Jugend des Führers. Sie werden nunmehr ihren Dienst in der Hitler-Jugend tun, die sie körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft erzieht. In allen deutschen Gauen wird in den kommenden Wochen ein einziger Marschtritt erklingen. Die Zehnjährigen marschieren mit! Großdeutschlands Jugend tritt geschlossen an, und am 20. April wird der Reichsjugendführer dem Führer melden können daß abermals ein Jahrgang restlos in den Reihen seiner Jugend steht!"

Groß-Deutschland ehrt Horst Wessel

Kranzniederlegungen
Enthüllung einer Gedenktafel

Berlin, 23. Februar. Auch am heutigen Jahrestag des Todestages des SA.-Sturmführers Horst Wessel wurde wieder der Nicolai-Friedhof in Berlin zu einem Wallfahrtsort vieler Tausender. Schon in den frühen Morgenstunden strömten die ersten Besucher herbei. Von überall her waren sie gekommen und hatten oft keine Opfer an Zeit und Mühe gescheut, um durch eine kurze Minute stillen Gedenkens jenes unsterblichen nationalsozialistischen Freiheitskämpfers zu gedenken, dessen Lied heute von 80 Millionen als eine der Nationalhymnen verehrt wird. Am Eingang des Friedhofs hatte ebenso wie an der Grabstätte neben der alten zerzausten Sturmfahne ein Doppelposten der SA.-Standarte 5 „Horst Wessel" Aufstellung genommen.

Als einer der ersten erschien in früher Morgenstunde der Stabschef der SA., Viktor Lutze, der einen großen Kranz am Grabe niederlegte. Danach folgte eine Ehrung des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers durch die Mitglieder des Kulturkreises der SA. Kurz darauf erschien der Führer der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Jagow, der einen herrlichen Rosenkranz niederlegte. Anschließend brachte der Obergruppenführer einen roten Rosenstrauß zum Mordzimmer in der Großen Frankfurter Straße 62.

In Wien wurde an dem Hause, in dem Horst Wessel im Jahre 1928 als Führer der Wiener HJ. gewirkt hat, eine Gedenktafel enthüllt.

Franco von England anerkannt

Frankreich folgt am Montag — Offizielle Mitteilung ergeht noch

London, 23. Februar. Die Morgenpresse bestätigt, daß das Kabinett in seiner Mittwochsitzung nunmehr endgültig die Anerkennung der nationalspanischen Regierung beschlossen hat, ohne die Erfüllung irgendwelcher Bedingungen abzuwarten. Die Anerkennung werde noch vor dem Wochenende, voraussichtlich heute oder Freitag, im Unterhaus bekanntgegeben werden. Die Entscheidung des englischen Kabinetts ist Paris mitgeteilt worden, wo man ebenfalls bereit sein soll, Anfang nächster Woche in einem Ministerrat die Anerkennung auszusprechen.

„Daily Expreß" kündigt an, daß das Foreign Office noch im Laufe des heutigen Tages eine Note nach Burgos richten werde, in der der englische Beschluß und die Ernennung eines neuen englischen Botschafters für Spanien mitgeteilt werden. Damit ist für England der spanische Bürgerkrieg zu Ende, auch wenn die rotspanischen Reste noch einige Zeit weiterkämpfen sollten. Man hätte in London gern gesehen, daß vor dem Aussprechen der Anerkennung die roten Machthaber die Waffen gestreckt hätten. Negrin wird in London hauptsächlich dafür getadelt, daß diese Absicht nicht erreicht werden konnte.

Der neue britische Botschafter bei General Franco soll eine außerordentlich wichtige Persönlichkeit sein, die nicht aus der diplomatischen Laufbahn stammt. Man spricht trotz des Dementis immer von dem früheren Handels- und Luftfahrtminister Lord Swinton, der demnächst mit einem besonders großen Stab von Wirtschafts- und diplomatischen Sachverständigen nach Spanien reisen werde. Dem bisherigen rotspanischen „Botschafter" in London ist in höflicher Form von der englischen Regierung mitgeteilt worden, daß seine „Tätigkeit" als beendet anzusehen sei, und daß er die „Botschaft" abgeben solle.

Die britisch-französische Solidarität

eg. London, 24. Februar. Im Oberhaus kam Außenminister Lord Halifax am Donnerstagabend auf die Solidaritätserklärung Chamberlains gegenüber Frankreich vom 6. Februar zu sprechen. Sie sei natürlich gegen keine dritte Macht gerichtet. Halifax berührte dann das Verhältnis Englands zu Italien und erklärte, daß weder Frankreich noch Italien England um Vermittlung gebeten hätten.

Im Unterhaus gab Chamberlain auf eine Anfrage über den Plan einer Entsendung einer englischen Armee nach Frankreich erneut eine ausweichende und vieldeutige Antwort. Er sagte, daß die englische Armee nur so weit ausgebaut werden soll, als sie in dem vorliegenden Plan für 1939 vorgesehen sei. Dieser Ausbau sei mit Berücksichtigung aller Ansprüche aufgestellt worden, die vor irgendwoher an die englische Armee gestellt werden könnten. Der Premierminister betonte in diesem Zusammenhang, daß sich auch das Ergebnis der in der nächsten Zeit stattfindenden deutsch-britischen Wirtschaftsverhandlungen günstig auf die Lösung des Arbeitslosenproblems auswirken könne.

70 000 Soldaten in Ital.-Ostafrika

cg. London, 23. Februar. Auf verschiedene Anfragen über die italienischen Truppenbewegungen in Nordafrika antwortete Unterstaatssekretär Butler, daß in Italienisch-Ostafrika die offizielle Truppenzahl mit rund 70 000 Mann angegeben werde. Diese Zahl verändere sich natürlich von Zeit zu Zeit, aber sie scheine sich in den letzten Monaten vergrößert zu haben.

Der Heldengedenktag 1939

Am Sonntag, den 12. März, mit dem Tag der Wehrfreiheit

Berlin, 23. Februar. Der Heldengedenktag wurde bisher jeweils am fünften Sonntag vor Ostern begangen, so daß in diesem Jahre Sonntag der 5. März in Frage gekommen wäre. Mit Wirkung von diesem Jahre ist aber eine Neuregelung erfolgt, wonach grundsätzlich der Heldengedenktag zusammen mit dem Tag der Wehrfreiheit begangen wird. Zugleich soll an diesem Tage der Schaffung des Großdeutschen Reiches gedacht werden. Da der 16. März der Tag der Wehrfreiheit ist, würde an und für sich auch der Heldengedenktag am 16. März zu begehen sein. Handelt es sich jedoch, wie z. B. in diesem Jahre, um einen Werktag, so wird der dem 16. März vorangehende Sonntag gewählt, mithin in diesem Jahre Sonntag der 12. März.

Träger des Heldengedenktages ist in allen Orten mit Truppe die Wehrmacht, in Orten ohne Truppe die Partei. In Berlin wird er, wie in vergangenen Jahren, in Form eines Staatsaktes (Feierstunde in der Staatsoper und Kranzniederlegung am Ehrenmal) begangen werden. Außerdem werden u. a. im Tannenbergdenkmal an der Grabstätte des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, auf dem Friedhof in Tutzing am Grabe des Ersten Generalquartiermeisters General Ludendorff und auf dem Hietzinger Friedhof in Wien am Ehrengrabe des Feldmarschalls Konrad von Hötzendorf besondere Kranzniederlegungen durch die Wehrmacht erfolgen.

Der Heldengedenktag ist jetzt kein Tag des Trauerns und Klagens mehr, sondern eine Erinnerung an die Opferbereitschaft der Gefallenen des Weltkrieges und an die Wiedererringung der Wehrfreiheit. Es wird daher an diesem Tage im Gegensatz zum bisher geübten Verfahren nicht mehr Halbmast, sondern Vollstock geflaggt werden. Ueber die Gestaltung des Tages hinsichtlich musikalischer, Film- und Theater-Darbietungen usw. ergehen noch nähere Weisungen.

Der Führer ehrt Japans Kaiser

Im Zeichen der deutsch-japanischen Freundschaft

Tokio, 23. Februar. Der Kaiser von Japan empfing heute in außerordentlicher Audienz den deutschen Botschafter Ott, der als Geschenk des Führers zwei Vasen der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin als Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen und mit dem Ausdruck der herzlichen Grüße und besten persönlichen Wünsche des Führers für den Kaiser, das Wohlergehen der Kaiserin und das japanische Volk überreichte.

Die Vasen, nach einem Entwurf Schinkels, wurden jetzt für den Kaiser von Japan neu hergestellt. Sie sind mit handgemalten Bildern des Brandenburger Tors und der Reichskanzlei in Berlin und mit dem goldenen Hoheitsabzeichen geschmückt. Der Kaiser nahm die Geschenke, deren Geschichte und Darstellungen er sich eingehend erläutern ließ, mit Worten herzlichen Dankes und mit dem Ausdruck seiner besten Wünsche für das Wohlergehen des Führers und des deutschen Volkes entgegen.

Das Gesetz unserer Weltanschauung

Als sich am 5. Januar 1919 einige Männer in München zusammenfanden, um sich aus Protest gegen den Verrat des Marxismus und angeekelt von den bestehenden Parteien eine neue Plattform zu schaffen, ahnten sie wohl nicht im entferntesten, welche Folgen dieser Schritt für das deutsche Volk haben sollte. Wahrscheinlich wäre auch die Gründung dieser „Deutschen Arbeiterpartei" eine Episode geblieben, wenn sie nicht das Glück gehabt hätte, von einem bis dahin völlig unbekannten Mann, einem Frontsoldaten, der allerdings als Gefreiter das Eiserne Kreuz erster Klasse trug, emporgerissen zu werden.

Einige Männer, zwar vom besten Wollen erfüllt, aber unklar im Weg, zunächst auch noch verzagt und ohne Vorstellung von der Zweckmäßigkeit der einzuschlagenden Methoden, traf Adolf Hitler vor, als er dieser „Partei" beitrat. Ihre Bestrebungen kamen seinen Idealen am nächsten, nirgends hatte er bisher ähnliche Gedanken gefunden. So entschloß er sich, von hier aus den Kampf zu beginnen, mit der Arbeit einzusetzen, die unendlich schwer wurde, und die so oft von Mißerfolgen und Nackenschlägen begleitet wurde. Aus einem Häuflein weniger Menschen begann Adolf Hitler sein großes Werk, mit dem er Deutschland erobern und befreien wollte.

Wie schwierig der Anfang war, wie klein und kümmerlich die Verhältnisse waren, hat der Führer ausführlich in seinem Buch „Mein Kampf" geschildert. In einem kleinen Zirkel legte Adolf Hitler den Keim seiner Idee, hier formte er seine Gedanken, hier begann er seine Aufklärungsarbeit und nach kurzer Zeit hatte er bereits die Führung inne. Sein Wille setzte sich durch, nach seinen Weisungen wurde gearbeitet, er aber stand stets in vorderster Linie beim Einsatz. Nach einem Jahr persönlicher Not, des Verzichts und des Opferns glaubte Adolf Hitler den Sprung in die breite Oeffentlichkeit wagen zu können. Seiner unermüdlichen Versammlungstätigkeit war es bereits gelungen, immer steigende Besucherzahlen zu erreichen, der Boden war allmählich bereitet, um das Samenkorn hineinzulegen. Es galt öffentlich die Thesen der nationalsozialistischen Bewegung zu verkünden. Adolf Hitler arbeitete persönlich das Parteiprogramm aus und gab ihm seinen Wortlaut. Er war sich schon damals darüber klar, daß es die Grundlage des kommenden Staates sein sollte.

Am 24. Februar 1920 trat die Partei zum erstenmal in einer Massenversammlung an die Oeffentlichkeit. Zweitausend Personen füllten den Festsaal des Münchner Hofbräuhauses, als Adolf Hitler seine 25 Thesen verlas und damit das Gesetz verkündete, nach dem die Bewegung antrat und nach Jahren des Kampfes schließlich siegte. Er erfüllte die Menschen mit einer neuen Ueberzeugung, mit einem neuen Willen und mit einem neuen Glauben. Dieser Tag muß als der eigentliche Gründungstag der Partei angesehen werden, denn von da an marschierte sie nach den klaren Richtlinien, die ihr der Führer gegeben hatte.

Das Nachkriegsdeutschland sah viele Parteiprogramme, die alle sehr umfangreich waren, aber manchem Wechsel unterworfen wurden. Nur ein Programm stand fest, als sei es von Anfang an in Granit gemeißelt: Die 25 Thesen der NSDAP.! In schärfster Prägung erhielt hier die Weltanschauung der deutschen Zukunft ihre Leitsätze, die ewig gültig bleiben sollen und an denen nie etwas geändert wurde. Sie atmen den Geist jener Tage des Kampfes, sie sind ein Appell an das Starke und Gesunde, und so war es kein Wunder, das dieses Programm auch gerade jene Menschen anzog, die hart und entschlossen waren. Die Idealisten wurden gepackt und aufgerufen. Sie unterwarfen sich freiwillig diesem Gesetz völkischer Ehre und revolutionärer Tat.

Wir haben es in der Kampfzeit immer wieder erlebt, wie alle Gegner gerade unsere 25 Thesen zu zerpflücken versuchten, um die NSDAP. je nach ihren Bedürfnissen vor dem Volke zu verdächtigen und schließlich unmöglich zu machen. Es war die Stärke der Partei, daß sie ihren Weg kompromißlos ging und auch um

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Popularität willen nicht um einen Millimeter von ihrem Programm abwich. Die 25 Thesen Adolf Hitlers begleiteten die Partei in den Jahren des Kampfes um die Macht und sie begleiten heute das Dritte Reich als Richtschnur unseres Handels. Stück für Stück wurde verwirklicht und nicht vergessen! Welcher Bedeutung den am 24. Februar 1920 durch Adolf Hitler verkündeten Thesen für unsere geschichtliche Entwicklung zukommt, hat der Führer mit dem Satz erklärt: „Politische Parteien sind zu Kompromissen geneigt, Weltanschauungen niemals. Politische Parteien rechnen selbst mit Gegenspielern, Weltanschauungen proklamieren ihre Unfehlbarkeit."

Schworen erst einige wenige Menschen auf die Leitsätze Adolf Hitlers, so ist heute nach ihnen die Nation ausgerichtet. Das Programm einer Bewegung wurde das Glaubensbekenntnis des deutschen Volkes. Nicht aber der tote Buchstabe von Richtlinien hat die Partei zum Siege geführt, sondern der kämpferische Wille ihrer Anhänger, die 25 Thesen zum lebendigen Inhalt ihres Wollens zu machen, nach ihnen zu leben, für ihre Verwirklichung zu kämpfen und für ihre Verteidigung Opfer zu bringen. Es hat sich heute erfüllt, was der Führer prophetisch aussprach, als er sein großes Glaubensbekenntnis niederlegte: „Wenn von der gesamten heutigen Staatsauffassung und ihren Vertretern nicht einmal die Erinnerung mehr die Namen künden wird, werden die Grundlagen des nationalsozialistischen Programms die Fundamente eines kommenden Staates sein."

R. K.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Franco

Berlin, 23. Februar. Der Staatschef des nationalen Spaniens, Generalissimus Franco, hat anläßlich der von ihm in Barcelona abgehaltenen Truppenschau an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

Als nach dem Abschluß des Feldzuges in Katalonien die siegreichen Truppen in Barcelona einzogen, befanden sich unter ihnen die heldenmütigen deutschen Freiwilligen, und das spanische Volk jubelte in ihnen Deutschland und seinem Führer zu. Ich grüße Sie auf das herzlichste, zugleich versichere ich Sie der größten Hochachtung unseres Heeres für das Ihre. Generalissimus Franco.

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

Für das mir aus Anlaß der Truppenschau in Barcelona übersandte Telegramm danke ich Ihnen herzlich. Deutschland und seine Wehrmacht sind glücklich darüber, daß deutsche Freiwillige in Ihrer jungen ruhmreichen Armee an der Seite der italienischen Kameraden kämpfen durften und so einen bescheidenen Beitrag für die Befreiung Ihres Landes und zur Wiederaufrichtung eines nationalen stolzen Spaniens leisten konnten. Adolf Hitler.

•

Der obige Telegrammwechsel zwischen Franco und dem Führer wird das deutsche Volk mit Stolz erfüllen, denn es wird darin in schlichten, aber darum um so eindringlicheren Worten auch der heldenmütigen deutschen Freiwilligen gedacht, die dadurch auch ihren Beitrag zur Wiederaufrichtung eines nationalen stolzen Spaniens geleistet haben. Wenn man sich in späteren Zeiten des heldenmütigen Freiheitskampfes des spanischen Volkes gegen das bolschewistische Untermenschentum noch mit Grauen erinnern wird, wird man im Zusammenhang mit Francos größten Sieg in Katalonien auch der tapferen deutschen Freiwilligen gedenken, die um einer hohen Idee willen im Kampf gegen den Weltfeind Nr. 1 — den Weltbolschewismus —, den höchsten Einsatz eines Menschen, ihr Leben, in die Schanze geschlagen haben. Ihrem heldischen Einsatz gilt daher auch unser stiller Dank und unsere stolze Bewunderung.

Erfahrungen aus dem Arbeitsplatzwechsel

2 Jahre Metallarbeiter-Anordnung / Ausdehnung auf andere Berufsgruppen

rd. **Berlin, 23. Februar. Mit der praktischen Erfahrung der Metallarbeiter-Anordnung, die vor zwei Jahren die Genehmigungspflicht des Arbeitsamtes an einem Arbeitsplatzwechsel knüpfte, beschäftigt sich die Zeitschrift „Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe". Da auch für andere wichtige Berufsgruppen ähnliche Maßnahmen bevorstehen, gewinnen die Ausführungen besonderen Wert.**

Es wird zunächst festgestellt, daß sich die Metallarbeiter-Anordnung außerordentlich gut bewährt hat, indem sie zur Schaffung sehr befriedigender Verhältnisse auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes der Metallarbeiter beitrug. Bei allen Volksgenossen, die für die Genehmigung zur Einstellung eingeholt wurde, handelt es sich durchweg um Kräfte mit überdurchschnittlichen Leistungen. Etwa die Hälfte der Betroffenen standen im Alter von 30—40 Jahren, 60 Prozent waren im Alter zwischen 26 und 35 Jahren. Bei den abwandernden Gefolgschaftsmitgliedern ließen sich vier Gruppen der Gründe zur Anwanderung feststellen. An erster Stelle standen die beruflichen Wünsche. Dann kamen die sozialen Gründe. Betriebswirtschaftliche Gründe wurden fast nur von Betriebsführern vorgebracht. Daneben gab es persönliche Wünsche.

Auch auf die Lohnfrage richteten die Arbeitsämter ihr besonderes Augenmerk. In 23 von hundert Fällen überschritten die gebotenen Löhne die bisherigen Bezüge bis zu zehn Prozent. In 27 von hundert Fällen wurde bis zu 25 Prozent, in 40 von hundert Fällen bis zu 50 Prozent und in weiteren 10 von hundert Fällen bis zu 75 Prozent mehr Lohn als früher geboten. 75 Prozent wurden in keinem Falle überstiegen.

In 23 vom Hundert aller Fälle wurde die Einstellungsbedingung an eine Bedingung geknüpft, in 41 v. H. der Fälle wurde sie bedingungslos gegeben und in 17 v. H. der Fälle wurde sie verweigert. Bei 19 Prozent aller Fälle wurde der Einstellungsantrag wieder zurückgezogen. Bei fast allen Genehmigungen gaben die beruflichen Interessen des Metallarbeiters und die betrieblichen Interessen der beteiligten Firmen den Ausschlag.

Ciano nach Warschau abgereist

ge. **Rom**, 24. Februar. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Donnerstagabend zu einem dreitägigen Staatsbesuch nach Warschau abgereist. Ciano, der erst am 3. März wieder in Rom eintreffen wird, wird u. a. auch an einer Staatsjagd in den Forsten von Bialowicz teilnehmen.

Vatikan tadelt Rüstungskoller

ge. **Rom, 23. Februar. Zum erstenmal nach dem Tode Papst Pius XI. hat das Sprachrohr des Vatikans „Osservatore Romano" wieder zu politischen Vorgängen Stellung genommen, und zwar beschäftigt sich der „Osservatore" mit den Aufrüstungsprogrammen Englands und der Vereinigten Staaten, die einen „neuen Impuls in dem besorgniserregenden Rüstungswettlauf" darstellten. Man müsse diese Aufrüstungsprogramme nicht nur geradezu gigantisch nennen, sondern auch auf den Eindruck verweisen, den sie auf jene machen, denen an den friedlichen Beziehungen der Völker gelegen sei. „Wenn" — so schreibt das päpstliche Organ — „keine Macht interveniert, um diesen astronomischen Aufschwung der Rüstungsausgaben einzuhalten, ist es nicht schwer vorauszusehen, daß schließlich die Rüstungsausgaben alle anderen Sektoren des öffentlichen Lebens der Nationen zum Stillstand bringen."**

Staatsreform in Belgien erforderlich

Unter Pierlot keine Aenderung der Außenpolitik

Brüssel, 23. Februar. Das neue Kabinett Pierlot stellte sich Donnerstagnachmittag der Kammer vor. Zu Beginn der Regierungserklärung würdigte der neue Ministerpräsident die Politik seines Vorgängers Spaak, um dann darauf hinzuweisen, daß die gegenwärtige Regierung eine Notlösung sei. Es gebe nur zwei wirkliche Lösungen, nämlich ein Geschäftskabinett, das von der Kammer unabhängig wäre, oder die Auflösung des Parlaments. Der Ministerpräsident stellte dann fest, daß der Regierungsapparat nicht mehr den gegenwärtigen Anforderungen entspreche und daß eine Staatsreform erforderlich sei. In erster Linie werde die Schaffung eines Staatsrates in Angriff genommen werden. Ferner sei eine Begrenzung der Vollmachten der Regierung und des Parlaments geplant.

Nach kurzen Angaben über die Wirtschafts- und Sozialpolitik kam Pierlot auf die flämische Frage zu sprechen. Die flämische Bewegung habe eine Expansionskraft gezeigt, die den Bestand des Staates in Gefahr gebracht haben würde, wenn man sie weiter eingezwängt hätte. Die bisherigen Reformen auf diesem Gebiet seien jedoch noch ungenügend. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung wünsche die kulturelle Selbständigkeit der Flamen und der Wallonen auf dem Wege einer verwaltungsmäßigen Dezentralisierung des Kultusministeriums. Die Regierung habe die Absicht, diesen Wünschen Folge zu leisten.

In der Außenpolitik werde an den Richtlinien der vorhergehenden Regierungen nichts geändert werden. Eine der wichtigsten Aufgaben bleibe die Landesverteidigung und besonders die Verteidigung gegen Luftangriffe und der Schutz der Zivilbevölkerung. Die Regierungserklärung wurde von der Kammer nur mit geringem Beifall aufgenommen.

Erneute Zwischenfälle in Flandern

20 flämische Studenten verhaftet

Eigenbericht der NS-Presse

bg. **Brüssel**, 24. Februar. In Tienen in Flämisch-Brabant erschienen zur Nachtzeit 200 flämische Studenten aus Löwen und überpinselten die französisch-sprachigen Straßenschilder. Die Gendarmerie schritt ein und nahm 20 Studenten in Haft. Die Studenten erhielten darauf Verstärkung durch den flämischen Teil der Bevölkerung und versuchten, die Polizeiwache, in der die verhafteten Studenten gefangen gehalten wurden, zu stürmen. Eine Abteilung Gendarmerie ging mit der blanken Waffe gegen die Kundgeber vor und zerstreute sie.

Engl. Kampfflugzeuge für Belgien

Eigenbericht der NS-Presse

bg. **Brüssel**, 23. Februar. Der belgische Verteidigungsminister General Denis hat bei der englischen Flugzeugindustrie 20 Kampfflugzeuge modernster Bauart in Auftrag gegeben, deren Lieferung beschleunigt erfolgen soll. Als äußerster Liefertermin wurde der Juni vereinbart. Die Flugzeuge erreichen in einer Flughöhe von 5800 Meter eine Geschwindigkeit von 600 Kilometerstunden. Die Flughöhe von 5000 Meter wird in 6 Minuten erreicht. Weitere Flugzeuge des gleichen Typs sollen in Belgien in Lizenzbau hergestellt werden.

Wieder ein Sowjetagent entlarvt

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 23. Februar. Der „Jour" veröffentlicht eine aufsehenerregende Meldung von der Demaskierung eines Sowjetagenten in Bulgarien, der sich jetzt in Paris aufhalten soll. Es handle sich um den Sohn des ehemals zaristischen Generals Fedor Abramow, eines der Chefs der weißrussischen Emigranten in Bulgarien. Der General hatte, als er Rußland während der bolschewistischen Revolution verließ, jede Spur von seinem einstigen Sohn Nikolaus verloren. Vor vier Jahren tauchte dieser verloren geglaubte Sohn plötzlich wieder in Sofia auf.

Der Vater machte ihn in seiner Wiedersehensfreude zu seinem ersten Mitarbeiter. Bald tauchten jedoch Verdachtsgründe auf, daß Nikolaus Abranow ein Verräter im Dienste der Sowjets sei. Dieser Verdacht verstärkte sich zur Gewißheit, als verschiedene wichtige Dokumente verschwanden. Der alte General rief seinen Sohn zu sich und erklärte ihm, es bleibe ihm nichts anderes übrig als durch Selbstmord aus der Welt zu scheiden. Diesen Rat befolgte der Sowjetagent jedoch nicht, worauf sein eigener Vater die Polizei benachrichtigte, die den Agenten aus Bulgarien auswies.

Verschärfte Spannung in Britisch-Indien

Von 15 Mitgliedern des Arbeitskomitees 13 zurückgetreten

Bombay, 23. Februar. Infolge der Wiederwahl des Führers der Indischen Kongreßpartei, Subhas Chandra Bose zum Präsidenten des Indischen Nationalkongresses traten am Mittwoch von den 15 Mitgliedern des Arbeitskomitees 13 zurück. Auch der indische Nationalistenführer Pandit Nehru erklärte seinen Rücktritt und begründete diesen Schritt in einem besonderen Schreiben damit, daß Präsident Bose freie Hand haben müsse, sein Kabinett aus Persönlichkeiten zu bilden, die seine Politik unterstützen.

Durch diesen Massenrücktritt der Mitglieder des Arbeitskomitees wird eine in der Geschichte des Kongresses noch nicht verzeichnete Krise heraufbeschworen, die schwerwiegende Rückwirkungen auf die Kongreßministerien in acht indischen Provinzen haben dürfte. Man befürchtet, daß die bevorstehende Tagung in Tripuri ernste Verwicklungen an den Tag bringen wird, zumal die zurückgetretenen Komiteemitglieder, unter denen sich namhafte indische Führer wie Sardar, Patel, Bulabhai, Desai, Frau Naidu und Ghandi befinden, einem eventuellen Linkskabinett Boses den stärksten Kampf angesagt haben und Pandit Nehru die Politik Boses auf keinen Fall unterstützen wird.

Die Befestigung Guams

Washington, 23. Februar. Das amerikanische Unterhaus setzte am Mittwoch die Debatte über die Befestigung der Insel Guam im Pazifischen Ozean weiter fort. Der Abgeordnete Vanzandt stellte dabei fest, daß der Vorschlag, die Insel Guam zu einem amerikanischen Flotten- und Luftwaffenstützpunkt zu machen, auffälligerweise erst nach dem Besuch Anthony Edens in den Vereinigten Staaten auftauche. Zahlreiche Abgeordnete äußerten sich im Verlauf der Sitzung dahingehend, daß die Befestigung der Insel kriegerische Verwicklungen mit Japan zur Folge haben würden. Die Debatte über das Thema soll Donnerstag fortgesetzt werden.

Roosevelt sorgt für die Seinen

Wie die römische Zeitung „Voce d'Italia" mitberichtet, verdient der älteste Sohn des Präsidenten Roosevelt, von seinen Freunden „Jimmy" genannt, mit 31 Jahren bereits 2 Mill. Dollar, aus dem alleinigen Grunde, weil er Sohn des USA.-Präsidenten ist. Als Privatsekretär des Präsidenten erhält er zwar nur 16 000 Dollar im Jahr von der Bundesregierung. Sein weiteres Einkommen verdient er sich durch Ratschläge an Banken, als Aktienbesitzer und durch kleine Freundschaftsdienste für die vielen, die für ihre geschäftlichen Unternehmungen die Hilfe des Präsidentensohnes hoch bezahlen.

Der zweite Sohn, Franklin, wurde mit der Tochter Ethel des amerikanischen Multimillionärs und Stahlkönigs (Rüstungsindustrie!) Dupont verheiratet und erhielt einen gut bezahlten Posten als Verwaltungsbeirat. Als Gegenleistung für die Versorgung des zweiten Präsidentensohnes wurde ein Steuerentziehungs- und Betrugsprozeß größten Ausmaßes, der gegen den Schwiegervater Dupont seit 1934 schwebt, wohl für immer vertagt.

Der dritte Sohn, Johny Roosevelt, wurde durch die Verheiratung mit Miß Annie Clark, der Tochter eines inzwischen verstorbenen Bankiers und Multimillionärs in Boston, versorgt.

So können alle drei Brüder Roosevelt den glücklichen Einfall der Vereinigten Staaten, ihren Vater so lange Präsident sein zu lassen, segnen.

Erste Erfolge des Landdienst-Appells

In Thüringen 300 neue Landdienstgruppen

Berlin, 23. Februar. Der Ruf „Freiwillige vor!", mit dem der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Berliner Sportpalast seinen Appell für den Landdienst der Hitler-Jugend abschloß, hat im ganzen Reich großen Widerhall gefunden. In allen Gauen hat die Werbung für den Landdienstgedanken unter den Mitgliedern der Hitler-Jugend und des BDM. starke Erfolge erzielen können. Allein in Thüringen werden in nächster Zeit 300 Landdienstgruppen mit einer Gefolgschaft von 2500 Mädchen und 500 Jungen eingerichtet. Wenn man bedenkt, daß es im Jahre 1935 im ganzen Reichsgebiet insgesamt nur 240 Landdienstgruppen gab, dann erkennt man, wie bedeutungsvoll der Erfolg in Thüringen ist.

Langemarckstudium an 10 Hochschulen

1000 jungen Deutschen jährlich der Weg frei

Eigenbericht der NS-Presse

Rostock, 23. Februar. Bei einem Besuch der Universitätsstadt Rostock sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel vor führenden Männern des Gaues Mecklenburg über die gegenwärtige Lage des deutschen Studententums. Die Kameradschaftserziehung sei für den deutschen Studenten die erste sichtbare Form seiner Verankerung in der nationalsozialistischen Bewegung. Das Langemarck-Studium werde künftig an zehn deutschen Hochschulen errichtet werden. Tausend der besten und tüchtigsten jungen Deutschen ist so unabhängig von der väterlichen Finanzkraft der Weg zur Hochschule jährlich geebnet.

Schweizer Flugzeugfabrik auf Rollen

Eigenbericht der NS-Presse

hl. **Genf**, 23. Februar. In diesen Wochen wird bei Stans in der Nähe des Vierwaldstätter Sees mit dem Bau der „Schweizer Flugzeugwerke AG." begonnen werden. Die Fabrik wird direkt am Fuße des ansehnlichen Felsens des Bürgenstocks errichtet werden, damit die Fabrikhallen im Kriegsfalle in den Berg geschoben werden können. Die Hallen werden aus diesen Gründen auf Schienen gebaut werden. Mit den Sprengungen im Berg wird ebenfalls bald begonnen werden. Die Fabrik wird auch Militärflugmaschinen herstellen.

Araber und Juden an einem Konferenztisch

Ergebnisloser Meinungsaustausch

Eigenbericht der NS-Presse

cg. **London**, 24. Februar. Die arabischen Delegierten nahmen am Donnerstag zum erstenmal an einer gemeinsamen Konferenz mit den jüdischen Vertretern teil, wobei allerdings die Palästina-Araber fehlten. Von amtlicher britischer Seite wird der krampfhafte Versuch gemacht, den Eindruck zu erwecken, als ob diese erste Fühlungnahme vollständig harmonisch verlaufen sei. Wie jedoch inzwischen bekannt geworden ist, ist es im Verlauf dieser Sitzung zu heftigen Debatten gekommen, so daß mit einem positiven Ergebnis der Konferenz wohl kaum mehr zu rechnen ist.

Jüdische Massenflucht aus der Tschecho-Slowakei

Nachdem erst kürzlich 1000 Juden aus Mährisch-Ostrau nach San Domingo ausgewandert sind, haben jetzt weitere 200 Hebräer die Einreisebewilligung nach Ecuador erhalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Munitionslager Blargies geht in die Luft

Mit Hauptmann Köhl auf Nachtflug — Beim drittenmal klappt's

Dreißig Jahre deutsche Fliegerei werden in dem Buch lebendig, das unter dem Titel „Vollgas" demnächst im Verlag Ernst Steiniger, Berlin, erscheint. Das Fliegerleben Franz Schlenstedts, der sich im Weltkrieg als Kampfflieger in unzähligen gefahrvollen Luftkämpfen bewährte, der nach dem Zusammenbruch der Fliegerei die Treue hielt und einer der tatkräftigsten Helfer beim Aufbau des deutschen Luftverkehrs gewesen ist, in dem er heute an leitender Stelle steht, ist darin von Georg Böse ausgezeichnet. Aus dem interessanten Buch, dem eine Reihe ausgezeichneter Photos beigegeben ist, bringen wir als Vorabdruck die Schilderung eines waghalsigen Bombardements auf ein französisches Munitionslager im Weltkrieg.

In Blargies befand sich ein gewaltiges Munitionslager des Gegners, das der Obersten Heeresleitung schon lange ein Dorn im Auge war. Das Lager von Blargies war eines der wichtigsten an diesem Frontabschnitt. Es erschien uns unerschöpflich und versorgte den Feind immer wieder mit neuem Material, das unseren Kameraden in den Schützengräben das Leben zur Hölle machte. Blargies muß vernichtet werden! Das stand seit langem bei uns fest. Schon in der Nacht vom 18. auf 19. Mai hatten drei deutsche Bombengeschwader einen Angriff versucht. Als Pilot des Kommandeurs Hauptmann Köhl war ich dabei gewesen! Wir trafen nicht die Schuppen, in denen die Zünder lagen. Die Feinde waren auf der Hut.

Blargies sollte triumphieren? Niemals! Noch einmal waren wir in derselben Nacht aufgestiegen, jetzt nicht mit der AEG., sondern mit der großen „Friedrichshafener". Aber wiederum mußten wir unverrichteter Dinge heimkehren. Gewiß, eine lumpige Lokomotive hatten wir getroffen. Wie ein Pulversaß flog sie auseinander, und weithin flackerte der Brand. Aber lohnte das die 2625 Kilogramm Bomben, die wir dem Feind auf die Köpfe gepfeffert hatten? Es läßt sich nicht leugnen: etwas verstimmt waren wir nach Hause geflogen.

Wir hatten uns nun einmal in diese Aufgabe verbissen. In der nächsten Nacht waren wir wieder bei unserer Arbeit. Eine gehörige Portion Bomben konnten wir loswerden. Aber durchschlagend war der Erfolg immer noch nicht. Nachmittags zeigte Hauptmann Köhl mir dann einige Lichtbilder von Blargies. Darauf waren ein paar anständige Treffer von uns zu sehen. Wenigstens etwas! Doch die Baracke, in der die Zünder untergebracht waren, blieb noch immer unversehrt. Das Lager muß vernichtet werden, koste es, was es wolle!

An diesem Tage waren wir sowieso in unternehmungslustiger Stimmung, in Geburtstagslaune gewissermaßen. Vor einem Jahr hatte meine AEG. ihren ersten Feindflug gemacht. Das mußte gefeiert werden. Die Blumen, mit denen der Monteur die Maschine liebevoll geschmückt hatte, waren redlich verdient. Inzwischen war es wohl zehn Uhr geworden.

Heute! Heute!

Köhl schlendert noch einmal über den Platz und bleibt vor unserer Maschine stehen. Fast zärtlich klopft er ihr auf den Rumpf. Heute! Heute! heißt das Tätscheln der rauhen Fliegerhände. Das ist wie Aufmunterung und stilles Lob. Dann brausen die Propeller ungeduldig auf dem nächtlichen Platz. Hauptmann Köhl vergewissert sich noch einmal, ob seine Ladung — 812 Kilogramm Bomben — klar ist. Als erstes Flugzeug geht unsere AEG. zum Start. Nach ungefähr dreiviertel Stunden liegt Blargies unter uns. Alles in größter Ruhe. Erwartet man heute keinen Angriff? Um so besser! Flak und Scheinwerfer, die uns das Leben in den letzten Nächten so sauer gemacht haben, melden sich merkwürdigerweise noch nicht. Dieses Schweigen ist fast unheimlich. Sollten die Feinde . . .? Köhl blickt seelenruhig in die Tiefe, noch einmal mißt er die Entfernungen — und dann sausen die ersten Bomben nach unten. Es lassen sich nur einfache Einschläge beobachten. Wir wollen aber Explosionen, aufspritzende Massen, Feuer und Vernichtung.

Hurra — eine Explosion:

Fragend sehe ich mich nach Köhl um. Er nickt mir zu. Also kehrt! Eine kurze Schleife. In diesem Manöver kennen wir uns schon aus. Blargies wird ein zweitesmal angeflogen. Unten ist es inzwischen lebendig geworden, fieberhaft lebendig. Jetzt schnell! Auf jede Sekunde kommt es an. Wieder rappeln die Bomben zur Erde. Da — wie ein Aufatmen geht es durch uns beide... Einschläge, jähes Aufblitzen . . . eine riesige Brandstelle. So haben wir es haben wollen. Aber nun? Wann denn endlich? Da — eine gewaltige Explosion! Hurra! Wie ein pfundschweres Paket rutscht uns der Druck vom Herzen.

Ein Drittel des Lagers ist schon in die Luft gegangen, einige Sekunden darauf folgt ein zweiter Teil, und nun ist das ganze Depot ein wild um sich züngelndes Flammenmeer, das gierig um sich greift. In wenigen Augenblicken springt diese blendende Helle. Ein bleiches, hin und her irrendes Licht. Wir sind bis auf 2500 Meter gestiegen. Freudestrahlend sehen wir uns an. So ist es richtig. Unsere brave AEG. zieht durch die Luft, als sei sie sich ihrer Tüchtigkeit bewußt, heute an ihrem Geburtstag. Die Blumen, mit denen sie vor einigen Stunden geschmückt worden war, flattern noch im Winde, fast übermütig.

Die Abwehr wird mobil

Furchtbar wütet unten der Brand. Dick und schwarz zieht eine Rauchwolke über den Horizont, höher und höher hinauf, bis zu uns. Die Abwehr ist jetzt auf die Beine gekommen und schießt, was das Zeug halten will. Aber so leicht lassen wir uns nicht aus der Ruhe bringen. Vorsichtig quetschen wir uns an den Flaksperren vorbei, und bald befinden wir uns wieder über der deutschen Front. Nichts ist herrlicher als der Nachhauseflug nach einem solchen Erfolg. Die Gefahr liegt mit einemmal so weit zurück. Langsam entspannt sich der ganze Körper, die Muskeln lockern sich. Ruhig schiebt sich das Flugzeug unter dem Nachthimmel dahin.

Oberkommando gratuliert

Köhl gibt Lichtlandzeichen. Kurz darauf setzt unser Bomber auf den Boden auf. Mit steif gewordenen Gliedern klettern wir aus der Kiste. Wir werden mit einem kräftigen Hurra empfangen. Doppelt groß ist die Freude bei unseren Kameraden, als sie erfahren, daß der Kommandeur das Lager gesprengt hat. Telephonische Meldungen laufen von den verschiedensten Frontabschnitten ein. Es kommen die Glückwünsche vom Oberkommando und von den anderen Geschwadern, die uns neidlos unseren Erfolg gönnen. Das sind Stunden, die reichlich für das aufreibende Leben der letzten Kampfwochen entschädigen. Flieger sind dann übermütig wie die Schuljungen, die unverhofft Ferien bekommen haben, und kaum einer denkt daran, daß es morgen wieder hineingeht in den Krieg auf Leben und Tod.

Mit Scheinwerfern auf Eismeer-Fischfang

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Wesermünde**, 23. Februar. Sämtliche Neubauten der deutschen Hochseefischerei-Flotte sollen jetzt mit Scheinwerfern ausgerüstet werden. Auch eine Anzahl älterer Fischdampfer erhält diese technische Neuerung, die auf dem Peildeck ihre Aufstellung findet. Ohne große Schwierigkeiten ist der Scheinwerfer vom Ruderhaus aus zu bedienen. Besonders beim Fischfang im hohen Norden wird sich diese Anlage bewähren, da sie die Navigation in den klippenreichen Meeren und Eisfeldern bei Nacht erleichtert und somit Unfälle verhüten hilft. In Wesermünde hat man kürzlich vier 670 Tonnen große Fischdampfer auf Kiel gelegt, auf denen die neue Anlage erstmalig angebracht wird. Dem Rauminhalt nach sind sie dreimal so groß wie unsere ersten Nachkriegs-Fischdampfer. Da sich in den vergangenen Jahren die Hochseefischerei mehr und mehr von der Nordsee bis zum nördlichen Eismeer verlagerte, wurden größere Schiffe erforderlich. Die letzten in Dienst gestellten deutschen Fischdampfer können bei 500 Bruttoregistertonnen 5000 Zentner Fische an Bord nehmen.

Nachrichten aus dem Reich

Konrad Henlein in Leipzig

Ausstellung „Der neue Reichsgau" eröffnet

Leipzig, 23. Februar. Die Ausstellung des Deutschen Museums für Länderkunde „Der neue Reichsgau — sudetendeutsches Land und Volk" wurde Donnerstag in der Mittagsstunde durch ihren Schirmherr Reichskommissar Gauleiter Konrad Henlein in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Partei, Staat, Kunst und Wissenschaft namentlich aus dem Sudetengau feierlich eröffnet. Konrad Henlein führte nach einem Rückblick auf das gewaltige Geschehen des Jahres 1938 u. a. aus: Dieser Ausstellung kommt dadurch eine besondere Bedeutung zu, daß es die erste Schau ist, die einen umfassenden Ueberblick über zwei Jahrtausende sudetendeutscher Geschichte, den bunten Reichtum und die Vielfalt dieses Landes, seiner Natur und Wirtschaft und seiner Kultur gibt. Es hat ein gewaltiges Maß an Arbeit erfordert, inmitten einer Zeit des Umbruches und des Neubaues die Sammlung des Materials durchzuführen und zu einer bildhaften und einprägsamen Darstellung des Wesens dieses Reichsgaues zu verarbeiten.

Nachwuchs für Hochschullehrer

Wirtschaftliche Sicherstellung

Berlin, 23. Februar. Der Reichserziehungsminister hat in Fortsetzung des Aufbaues der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen eine wichtige Neuregelung für den Hochschullehrernachwuchs getroffen. Die neue Ordnung bringt eine Abkürzung des Verfahrens über den Erwerb des Dr. habil. und der Lehrbefugnis an den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen, insbesondere aber eine wirtschaftliche Sicherstellung des Hochschullehrernachwuchses dadurch, daß die Dozenten künftig mit der Verleihung der Lehrbefugnis durch den Reichserziehungsminister in das Beamtenverhältnis berufen und damit außerplanmäßige Beamte auf Widerruf werden. Die Möglichkeit der Gewährung laufender Bezüge ist durch das gleichfalls vom 1. Oktober 1938 ab in Kraft getretene Gesetz über die Besoldung der Hochschullehrer, das im übrigen hinsichtlich der planmäßigen Hochschullehrer lediglich eine Vereinheitlichung der Besoldungsbestimmungen für das Reich bringt, geschaffen.

Reichsschule für Gulaschkanoniere

Eigenbericht der NS-Presse

dv. **Frankfurt a. M.**, 23. Februar. Der Reichskoch- und Sprachenschule in Frankfurt a. M., die in dem ehemaligen Sommerhof-Schlößchen untergebracht ist, wird jetzt noch eine Reichsschule für Gemeinschaftsverpflegung angegliedert. Dieser Tage ist bereits mit dem Bau eines eigenen Hauses für diese Schule begonnen worden, das bis Juni fertig werden soll. In dreiwöchigen Kursen zu je 40 Teilnehmern werden hier künftig die Köche für Massenverpflegung ausgebildet, in erster Linie Köche der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Ordens- und Parteischulungsburgen, der Krankenhäuser und Werkkantinen. Die Gemeinschaftsverpflegung soll nach Möglichkeit im ganzen Reich einheitlich gehandhabt werden. Außerdem lernen die Köche hier die Spezialgerichte der verschiedenen deutschen Landschaften zubereiten. Neben der Schule wird auch noch ein Laboratorium errichtet, das dem Studium der Ernährungswissenschaft dienen soll.

Deutschland bevorzugtes Reiseziel

12 000 Engländer besuchen Großdeutschland

Eigenbericht der NS-Presse

ng. **Hamburg**, 23. Februar. Großdeutschland ist in diesem Jahre bevorzugtes Reiseziel vieler ausländischer Touristen. Allein aus London und Southampton sind für diesen Sommer in Hamburg etwa 30 Fahrgastschiffe angemeldet, die rund 12 000 Engländer ins Reich bringen. Besondere Anziehungspunkte sind neben den Hafenstädten Lübeck, Kiel die Reichshauptstadt und vor allem die Reichsautobahnen.

Gegen einen Baum gerast

Drei Todesopfer

Osnabrück, 23. Februar. Auf der Landstraße zwischen Neuenkirchen und Emsdetten ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit drei Personen besetzter Personenwagen geriet beim Ausweichen auf den Sommerweg und prallte gegen einen Baum, wobei zwei Insassen, ein Schlächtermeister aus Emsdetten und sein Geselle, sofort tödliche Verletzungen erlitten. Der Fahrer des Wagens ist später im Krankenhaus gestorben.

1,1 Millionen vom Volksbildungswerk erfaßt

221 000 Hörer der Volksbildungsstätten

Eigenbericht der NS-Presse

rd. **Berlin**, 23. Februar. Das Deutsche Volksbildungswerk der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gibt jetzt einen Bericht über die von ihm seit seiner Gründung im Jahre 1935 geleistete Arbeit. Danach belief sich die Zahl der ständigen Hörer der Volksbildungsstätten innerhalb eines Jahres auf 221 135 Teilnehmer, an denen vor allem die Angestellten und Arbeiter starken Anteil hatten. So kamen 61 Prozent der Gesamthörerschaft aus den Betrieben der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Beamtenschaft, während 29,5 Prozent den freien Berufen angehörten. An rund 23 000 Führungen, Besichtigungen und Lehrwanderungen auf allen Gebieten der Wirtschaft und Kultur nahmen 1 100 000 Volksgenossen teil.

1,3 Milliard. Fahrzeugkilometer 1938

auf den Autobahnen gefahren

Berlin, 23. Februar. Diplomingenieur Rudolf Hoffmann beim Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen teilt bei einer Uebersicht über die ständig beträchtlich anwachsende Benutzung der Reichsautobahnen interessante Zahlen aus dem Jahre 1938 in der „Straße" mit. Danach sind insgesamt 1938 auf den dem Verkehr übergebenen Reichsautobahnen rund 1,3 Milliarden Fahrzeugkilometer zurückgelegt worden. Gegenüber dem Jahre 1937, wo die Verkehrsleistung rund 750 Millionen Fahrzeugkilometer erreichte, ist diese Zunahme sehr bedeutend. Sie geht weit über die verhältnismäßige Zunahme des Streckennetzes hinaus. Auf Grund der regelmäßig durchgeführten Vergleichsfahrten kann angenommen werden, daß die Ersparnisse der deutschen Kraftverkehrswirtschaft durch die Benutzung der Reichsautobahnen im Jahre 1938 mindestens 30 bis 40 Millionen Reichsmark erreicht habe.

Deutschlands größte Landwirtschaftsschau

Berlin, 23. Februar. Auf dem Gelände der Reichsnährstandsausstellung in Leipzig sind seit Monaten die Vorarbeiten im Gange für die bisher größte Nährstandsschau, die in Deutschland je veranstaltet wurde und die für die Tage vom 4. bis 11. Juni vorgesehen ist. Das große Ausstellungsgelände wird ungefähr zu je einem Drittel durch die Tierschau, die Landmaschinenschau und die Lehrschauen aufgeteilt. 2000 der besten Zuchttiere Deutschlands und etwa 10 000 Landmaschinen und Geräte sind Ausstellungsobjekte.

Die Sozialpolitik Nationalspaniens

Zentrale Hilfsstelle

Bilbao, 23. Februar. Aus Oviedo wird berichtet, daß dort die Fabriken und die anderen Großbetriebe zum erstenmal geräumige Speisesäle, Wohnhallen und Grünanlagen für ihre Gefolgschaften einrichteten, damit den Arbeitern Nationalspaniens die Freude an der täglichen Leistung nicht durch eine düstere Umgebung gemindert wird. In Barcelona wurde eine zentrale Hilfsstelle für verwahrloste und elternlose Kinder gegründet.

England revidiert seinen Europa-Handel

Rundreise des Ministers Hudson — Moskau wird umschmeichelt

London, 23. Februar. Verschiedene Ereignisse deuten an, daß sich England gegenwärtig in einer Phase außerordentlicher wirtschaftspolitischer Aktivität befindet. Auf dem Gebiete des Außenhandels steht die Rundreise des englischen Ministers Hudson von Berlin über Warschau, Moskau und zurück durch die skandinavischen Hauptstädte gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses. Es wird allerdings angenommen, daß Hudson nach seinem Berliner Besuch zunächst wieder nach London zurückkehren wird und dann erst die Weiterreise nach Moskau antreten dürfte.

„Daily Telegraph" weist zu dieser Rundreise des englischen Ministers darauf hin, daß der Besuch in Moskau zunächst nur informatorischer Art sein könne. Es müsse aber jedenfalls der Zustand aufhören, daß England zum besten Kunden der Sowjetunion geworden sei, daß aber gleichzeitig die sowjetrussischen Käufe in England dauernd zurückgingen und die britische Handelsflotte am englisch-sowjetrussischen Warenverkehr kaum einen Anteil habe. Um für die Handelsbesprechungen in Moskau eine gute Atmosphäre zu schaffen, wird Sowjetrußland in London plötzlich wieder hoffähig. In der Presse erscheinen schmeichelhafte Artikel über die Sowjetunion; nicht nur Lord Halifax, sondern auch Churchill erscheint wieder bei einem Essen der Sowjetbotschaft, wobei ganz vergessen zu sein scheint, daß Churchill bis vor kurzem Sowjetrußland mit der gleichen Feindschaft wie Deutschland verfolgte.

Handelsminister Oliver Stanley wiederholte am Montagabend in einer Bankettrede vor den englischen Industriellen, daß die Regierung sich mit ganzer Energie in die gegenwärtige wirtschaftspolitische Aktivität geworfen habe und daß der englische Außenhandel überall seinen gerechten Anteil an der Weltwirtschaft haben solle. Auch die „Times" nimmt in einem Leitartikel dieses Thema auf und überschreibt es mit den Worten „Frieden durch Handel". Das Blatt beschäftigt sich mit den Schwierigkeiten einer Vereinbarung zwischen Ländern, die so verschiedene Wirtschaftsmethoden aufweisen und erklärt, es müsse schließlich auch eine Revision der englischen Handels- und Wirtschaftsmethoden dabei herauskommen. Man habe lange Zeit geglaubt, daß die straffe Organisierung der Wirtschaft durch den Staat in den autoritären Ländern nur eine vorübergehende Sache wäre. Nun habe sich aber gezeigt, daß es ein Dauerzustand werde, der die Produktion der betreffenden Länder gewaltig erhöht und die Arbeitslosigkeit beseitigt habe. Unter diesen Umständen könne man nicht erwarten, daß diese Staaten wieder zum alten Wirtschaftssystem zurückkehren und England müsse sie nehmen wie sie seien.

Jung, frisch und rein bleibt Ihre Haut, wenn Sie die mit Palmen- und Olivenölen hergestellte Palmolive-Seife auch für Ihr regelmäßiges Bad verwenden.

Die mit Olivenöl hergestellte Palmolive-Rasierseife sichert Ihnen eine angenehme, zeitsparende, lang anhaltende und hautschonende Rasur.

Stuttgarts neues Höhenfreibad Killesberg

Eines der schönsten Freibäder der Stadt - Ein Teil der Reichsgartenschau

Stuttgart, 23. Februar. Auf dem Platz des früheren Freibads „Schillerhöhe" wird von der Stadtverwaltung ein Freibad gebaut, das nach seiner Fertigstellung zu den schönstgelegenen Freibädern Stuttgarts gehören dürfte. Reine Luft und ruhige, freie Lage, also alle Voraussetzungen für ein ideales Freibad sind auf diesem Platz gegeben. Kein Wunder, daß schon der Besuch des bisherigen Bades immer sehr gut war und sich die Anlage bald als zu klein erwies. Als die Vorbereitungsarbeiten für die Reichsgartenschau in Angriff genommen wurden, entschloß sich deshalb die Stadtverwaltung, auch das Schwimmbecken und die sonstigen Einrichtungen des Freibads neu zu gestalten und dem großzügigen Rahmen der Reichsgartenschau zweckmäßig und wirkungsvoll anzupassen.

Das Bad liegt 350 Meter ü. d. M., also etwa 100 Meter höher als der Stuttgarter Marktplatz. Mit Recht hat deshalb Oberbürgermeister Dr. Strölin vor einiger Zeit dem Bad den Namen „Höhenfreibad Killesberg" gegeben. Das Bad lehnt sich an den Killesberg an. Die großen Liegeflächen sind dadurch windgeschützt. Der alte Baumbestand in der tiefer gelegenen Seite des Platzes spendet ausreichend Schatten.

Das neue Schwimmbecken hat eine Länge von 50 Metern und eine Breite von 22,5 Metern. Das Bad enthält ein Sprungbecken von 16 auf 22,5 Meter bei 4 Meter Tiefe, eine Nichtschwimmerabteilung von 10 auf 34 Meter und Sportbahnen über die ganze Länge des Beckens mit fünf Startklötzen. Auch ein Sprungturm für 5-Meter-Sprünge ist vorgesehen. Im Luftbad werden Ringtennisfelder, Kegelspiele sowie Hoch- und Weitsprunganlagen geschaffen. Und selbstverständlich werden auch Duschen und Fußbecken (sogar mit Warmwasser!) vorhanden sein. Die Umkleideräume werden für 2500 Besucher Platz bieten, was einer „Tagesleistung" des Bades für rund 5000 Personen entspricht. An die Umkleideräume schließt sich das Wirtschaftsgebäude an. Von der hochgelegenen Terrasse der Gaststätte aus, auf der etwa 500 Personen Platz finden können, ist das ganze Bad zu überblicken.

Im kommenden Sommer wird das Höhenfreibad Killesberg einen Bestandteil der Reichsgartenschau bilden. Den vielen Besuchern der Reichsgartenschau ist also die ideale Gelegenheit geboten, die Besichtigung dieser einzigartigen Schau mit einem erfrischenden „Höhenfreibad" zu verbinden.

Reichsbahnbeamte lernen Italienisch

Stuttgart, 23. Februar. Fremdsprachen müssen also nicht nur Fremdenführer und Kaufleute können, sondern auch die Aufsichtsbeamten, Schalterbeamten und Bahnsteigschaffner des Stuttgarter Hauptbahnhofs und die Schaffner in den Schnellzügen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat daher für 120 ihrer Beamten in Verbindung mit dem Deutschen Volksbildungswerk der NSG. „Kraft durch Freude" Kurse in der italienischen Sprache eingerichtet, nachdem schon solche in der französischen und der englischen Sprache vorausgegangen sind.

Württembergs Schriftleiter tagten

Stuttgart, 23. Februar. Das Reichspropagandaamt Württemberg hatte die Hauptschriftleiter und Schriftleiter der württembergischen Zeitungen für Donnerstagnachmittag in den Halbmondsaal des ehemaligen Landtagsgebäudes in Stuttgart zur ersten diesjährigen Pressekonferenz zusammenberufen, die einen außerordentlich starken Besuch aus dem ganzen Lande aufzuweisen hatte. Zunächst gab Geschäftsführer Pauli vom Oberrheingau des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge einen Einblick in die Geschichte, das Wesen und die Aufgaben des Bundes. In Stuttgart und anschließend in den württembergischen Kreisstädten wird der Bund demnächst eine Werbeaktion durchführen mit dem Ziel, auch hier in Württemberg dem Volksbund weiteste Kreise der Bevölkerung als Mitglieder zu gewinnen. Sodann sprachen der Leiter des Reichspropagandaamts Württemberg, Mauer, und der Pressereferent des Reichspropagandaamts, Brenner, über verschiedene aktuelle Fragen und gaben damit den versammelten Schriftleitern wertvolle Richtlinien für ihre weitere Arbeit im Dienste der Unterrichtung der Oeffentlichkeit durch die Presse. Zum Schluß dankte Pg. Mauer den württembergischen Schriftleitern für ihre Arbeit im vergangenen Jahre und richtete an sie den Appell, die ihnen obliegende Aufgabe auch im neuen Jahre mit der gleichen Einsatzbereitschaft zu erfüllen.

Schadenfeuer in Reutlingen

Große Holzvorräte und Maschinen verbrannt

Reutlingen, 23. Februar. Am Mittwoch gegen 15.40 Uhr brach auf dem Grundstück des Zimmereigeschäftes Gustav Eisele in der Lindachstraße ein Feuer aus, das sich von dem Motorenraume aus sehr schnell ausbreitete und an den aufgestapelten Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die sofort alarmierte Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwei Löschzügen und zehn Schlauchleitungen, konnte aber erst nach einer Stunde angestrengter Tätigkeit die Flammen ablöschen. Infolgedessen verbrannten die Vorräte und mit ihnen auch sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen wie Sägegatter, Kreissäge und Hobelmaschine, so daß der Betrieb ziemlich stillgelegt ist. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Motorenöles vermutet.

Nachrichten aus aller Welt

Wasser als Heilmittel verkauft!

Grabow, 23. Februar. Vor dem Amtsgericht Grabow hatte sich der 50jährige Hans T., wiederholt vorbestraft und im November v. J. erst aus dem Gefängnis entlassen, zu verantworten. T. hatte in den Grenzdörfern der Priegnitz und Mecklenburgs Krankenbehandlung im Umherziehen ausgeübt. Während er früher die Frechheit besaß, gegen horrende Summen das zum Schmieren von Maschinen benutzte „Stauffersett" als „Heilsalbe" gegen alle Altersbeschwerden zu verkaufen, handelte er nunmehr mit Wasser, dem so geringe Mengen von Ammoniak, Terpentin und Kampfer beigemischt waren, daß das „Präparat" nach Angaben des Sachverständigen nur wie Wasser wirken konnte. T. redete den Käufern vor, daß dieses Präparat ein „Allheilmittel" gegen alle möglichen Krankheiten bei Menschen und Vieh sei und verkaufte es zu einem Preis, der den wirklichen Wert um das Siebenfache überstieg. Er wurde zu 6½ Monaten Gefängnis verurteilt.

Dramatische Verbrecherjagd

Rotspaniens Gesindel nach Genf geflüchtet

Eigenbericht der NS-Presse

hl. **Genf**, 23. Februar. Der Leiter der Genfer Polizei erklärte dem Vertreter eines Genfer Blattes, daß die Genfer Polizei zur Zeit im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr zur Ruhe komme, da jetzt ständig übles Gesindel nachts über die Grenze nach Genf einzudringen suche. Eine solche aus Spanien stammende Verbrechergestalt gab jetzt in Genf zu einer dramatischen Verbrecherjagd Anlaß. Als zwei Kriminalbeamte den dunklen Ehrenmann im Hotel aufforderten, seine Papiere vorzuzeigen, zog er sofort eine Pistole und schlug einen Kriminalbeamten nieder. In einem Mietauto suchte er darauf so schnell wie möglich die französische Grenze zu erreichen. Dort war die Grenzpolizei allerdings bereits unterrichtet worden und konnte den Flüchtling festhalten. Bei dieser Verhaftung suchte der spanische Gauner durch die Tasche Schüsse auf die Grenzbeamten abzugeben. Der Verbrecher gestand, im Laufe der vorausgegangenen drei Tage über ein Dutzend Einbruchdiebstähle in Genf begangen zu haben. Man vermutet, daß andere zahlreiche Einbrüche in Genf in den letzten Tagen, wie die Plünderung eines Schmuckwarengeschäftes, ebenfalls auf derartige zugewanderte rotspanische Verbrechergestalten zurückzuführen sind.

Durch Weltkriegsbombe getötet

Tragisches Schicksal eines Taglöhners

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 24. Februar. Ein in der Nähe von Cambrai ansässiger Taglöhner hatte bei einem Altwarenhändler eine noch aus dem Weltkrieg stammende Fliegerbombe gekauft, aus der er sich eine Gartenwalze machen wollte. Er bat einen benachbarten Mechaniker, ihm dabei behilflich zu sein. Als die beiden Unvorsichtigen jedoch die Bombe anbohrten, entströmte ihr Gas. Während die umstehenden Personen sich retten konnten, hatte der Taglöhner bereits in wenigen Sekunden so viel Gas verschluckt, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Mechaniker ist mit dem Leben davongekommen, liegt aber mit einer schweren Gasvergiftung darnieder.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 26. Februar

6.00 Sonntag-Frühkonzert. — Morgenschau aus unserm Gau"
8.00 Wasserstandsmeldungen. Wetterbericht — „Bauer hör' zu!"
8.15 Gymnastik
8.30 Katholische Morgenfeier
9.00 Morgenfeier der SA.
9.30 Morgenmusik
10.30 Frohe Weisen
12.00 Musik am Mittag
13.00 Kleines Kontiel der Zeit
13.15 Musik am Mittag
14.00 Kolonialstunde
14.30 „Musik zur Kaffeestunde"
15.30 Chorgesang
16.00 Musik am Sonntagnachmittag
18.00 „Die Sterne singen!" — Ein Lebensbild des großen Johannes Kepler von Olaf Saile
19.00 Sport am Sonntag
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 „Wie es euch gefällt!" Sonntagabendmusik
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetter- und Sportbericht
22.30 Tanz- u. Unterhaltungsmusik
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Montag, 27. Februar

6.00 Morgenlied — Zeitangabe, Wetterbericht. — Wiederholung der 2. Abendnachrichten — Landwirtschaftliche Nachrichten.
6.15 Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen.
8.10 Gymnastik II
8.30 „Fröhliche Morgenmusik"
9.30 Für Dich daheim
10.00 Schaffendes Volk — Die Abzeichen der 5. WHW.-Reichsstraßensammlung — Hörspiel
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.30 „Eine Stund' schön und bunt"
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 Nachmittagskonzert
18.00 „Zur Unterhaltung"
18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 Pfeffer und Salz! Eine heitere Hörfolge mit lustigen Versen Pfälzer Dichter
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15 „Stuttgart spielt auf!"
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetter- und Sportbericht
22.30 Nacht- und Tanzmusik
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Dienstag, 28. Februar

6.00 Morgenlied — Zeitangabe, Wetterbericht — Wiederholung der 2. Abendnachrichten — Landwirtschaftliche Nachrichten.
6.15 Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen. Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik II
8.30 Musik am Morgen
9.30 Für Dich daheim
10.00 Tom non Prince Ein Leben für Deutschlands Volksgesundheitspflege. Ein Hörspiel.
11.30 Volksmusik und Bauernkalender (Wetterbericht)
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Musikalisches Allerlei"
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 „Schöne Melodien"
18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 „Der Lauscher an der Wand" — Eine lustige Hörfolge um Klatsch und Monsieur v. Curt Elwenspoek
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Unterhaltungskonzert
21.00 „Der junge Goethe". 10. Abend: „Lili"
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetter- und Sportbericht
22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes Hans Fritzsche.
22.35 Unterhaltungskonzert
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Mittwoch, 1. März

6.00 Morgenlied — Zeitangabe, Wetterbericht — Wiederholung der 2. Abendnachrichten — Landwirtschaftliche Nachrichten
6.15 Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen. Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik II
8.30 Morgenmusik
9.30 Für Dich daheim
10.00 Volksmusik: Musik der Jugend
11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Wer guten Dinge sind drei
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Meister des Belcanto
18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 „Kommerkäse weg!" — Dutschuk tut not! — Eine Hörfolge mit Rundfunkberichten
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Das kleine Rundfunkorchester spielt zum Tanz
21.10 Balladen aus aller Welt
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes — Wetter- und Sportbericht
22.30 Programmaustausch Deutschland—Portugal — „Port. Orchestermusik"
23.00 Film und Kabarett
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Für nur 22 Pfennig wöchentlich finden Sie im „NS-Funk" das ausführliche Programm aller europäischen Sender

Probenummern erhalten Sie durch Ihre Zeitungsträgerin!

Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS HABL

28

Der Minister wird es jetzt schwer haben, die Sache mit der kleinen Verwarnung bewenden zu lassen, die er wohl ursprünglich beabsichtigte. Ihr Gatte täte gut daran, vorzubauen. Indem er etwa die Anstellung eines leitenden Bauingenieurs forderte, eines Chinesen natürlich und sich allein die theoretische Seite der Dinge vorbehielte. Selbstverständlich nur wegen Arbeitsüberlastung oder derartigem. Zum Beispiel könnte die schlimme Zeit am Strom seine Gesundheit geschädigt haben . . . oder was weiß ich.

Damit wäre er die Sorge um die Kulis los . . . und Kanton könnte beruhigt sein, daß nun die Chinesen nur noch unter Chinesen arbeiten. Es würde dann unsere . . . es würde Sache des Ministers sein, einen Mann auszusuchen, der Ihren Gatten nicht behindert. Wenn aber der Minister Ihrem Gatten einen Mann aufzwingt, weil Herr Spark nicht vorbaut . . . dann muß Ihr Gatte wohl oder übel, aus Selbstachtung, eine solche Bevormundung abweisen, und er wird endlich gehen müssen.

So liegt die Sache. Und ich bitte Sie dringend, gnädige Frau noch heute mit Ihrem Gatten zu telephonieren und ihm das alles zu sagen. Noch heute! Morgen wird es zu spät sein. Denn morgen sieht Ihr Gatte den Minister, und wenn er dann nicht das Gespräch mit der Forderung beginnt . . . ein Gespräch, das natürlich Zeugen haben wird . . ."

„Woher, um's Himmels willen, wissen Sie das alles?"

„In meiner Stellung muß man alles wissen. Man lebt davon."

„Und warum sagen Sie es mir? Warum tun Sie nicht, was ganz Schanghai tut?"

Dautremer lächelte. „Nehmen Sie an, gnädige Frau, ich arbeite mit Ihrem Gatten sehr gut zusammen. Verdiene viel Geld mit seinen Aufträgen. Und hätte Furcht, daß es unter einem neuen Mann anders werden könnte."

„Das sollte der Grund sein? Sie würden auch mit einem neuen Mann . . ."

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, nehmen Sie es an, und fragen Sie mich nichts mehr." Die Nebenloge füllte sich. „Ich würde an Ihrer Stelle unbedingt ‚Grande Fortune' bevorzugen, gnädige Frau."

Käte begriff. „Sie raten es mir weil es ein französisches Pferd ist."

„Weil ich denke, daß es für Sie das beste Tier im Feld ist, gnädige Frau."

„Sei so gut, Fridel", bat Käte als wäre nichts gewesen, das Mädchen, das gerade in die Loge trat, „diese zwanzig Dollar auf ‚Grande Fortune'. Es ist die Sieben. Und sag Pai daß wir nach diesem Rennen nach Hause fahren wollen."

Das fünfte Rennen wurde gelaufen. ‚Grande Fortune' zottelte als letzte durchs Ziel. „Das war kein guter Tip", sagte Käte Spark.

Dautremer sah sie an. „Es war ein ausgezeichneter Tip, meine ich. Oder hätten Sie lieber gewonnen, gnädige Frau?"

Sie stand auf, reichte ihm die Hand und verließ die Loge, während er zurückblieb. Fridel stumm und ärgerlich neben sich ging sie zu dem Wagenplatz. Pai war da, rief ihren Fahrer, und sie glitten davon.

Sie begann langsam, während der Wagen durch die weiten Straßen des Western District rollte und endlich in Gordon Road einbog, den alten Franzosen zu begreifen. Sicher half er mit seinem Rat sich selbst; er lebte in Schanghai, er hätte ihn sonst nicht gegeben. Doch er wollte auch ihr damit helfen. Er wollte, daß Spark ihr allein die Rettung seiner Stellung verdankte. Sie verstand ganz gut, o ja.

Die Frage war nur, ob sie überhaupt wünschte daß Sparks Stellung gerettet wurde. Sie waren zusammen in Berlin so glücklich gewesen. War es nicht besser, sie kehrten zurück? Diese Stellung war genau so verderblich wie Schanghai, der Strom, wie alles hier. Nein, besser, tausendfach besser war es, Spark ging. Weg von Schanghai, weg von all diesen trüben Dingen, die zu ihm nicht paßten so wenig wie er zu ihnen. Und weg vor allem von dieser Maud Ferrar.

Der Wagen hielt, Pai sprang ab und öffnete Käthe Spark die Tür. Die helfende Hand nicht berührend, sprang sie hinaus und ging eilig durch den Garten ins Haus. Sie würde nicht telephonieren. Gewiß, sie würde es nicht tun.

Fridel trat in der Garderobe neben sie. Während sie den Hut ablegte, sagte sie mit jener bockigen Ruhe, die Käte stets erzürnte: „Willst du mir nun nicht sagen, Mutter, warum ich nicht mit Maud Ferrar zusammen sein soll?"

„Genügt es nicht, daß ich es nicht haben will? Du bist sehr sonderbar in der letzten Zeit, mein Kind. Schanghai scheint dir nicht gut zu tun. Ich habe schon deine intime Ueberfahrtsfreundschaft nicht sehr gern gesehen. Ich habe das Gefühl, daß du mir da auch jetzt viel verheimlichst. Alles eigentlich — denn ich weiß ja nichts. Dieser Kapitän ist plötzlich aus allen deinen Reden verschwunden, daß ich annehmen muß, er beschäftigt dich ungeheuer. Daß das entschieden gegen unsere gegen Vaters und meine Wünsche geht, weißt du. Und nun diese neue Freundschaft mit dieser Dame — dein Instinkt für Menschen, mit denen man umgeht, oder nicht umgeht, scheint dich im Stich zu lassen."

„Aber liebste Mutter! Ich bin doch kein Schulmädel! Du kannst mir nicht einfach jemand verbieten, der mir gefällt, ohne mir den kleinsten Grund zu sagen."

„Ich bitte dich, mein Kind verlange heute keine Erklärungen und Erörterungen von mir. Ich habe ganz andere Sachen im Kopf, die wichtiger sind. Sehr viel wichtiger. Vielleicht spreche ich ein andermal mit dir darüber. Aber heute nicht."

„Also doch ein Schulmädel", sagte das Mädchen halblaut vor sich hin. Sie fühlte sich nervös und erledigt. „Ich habe Kopfschmerzen" erklärte sie dann laut. „Kann ich in meinem Zimmer bleiben? Ich möchte nicht essen."

„Wenn du fasten willst — ich habe nichts dagegen."

Käte folgte dem Mädchen, das eilig die Diele verließ, mit ihrem Blick. Immer war es so. Immer kam eins zum andern. Nie gab es Ruhe oder Frieden. Sie ging langsam in ihr Zimmer und legte sich auf die Couch. Der Telephonapparat blitzte und lockte. Aber sie rührte sich nicht. Mochten sie in Nanking machen, was sie wollten. Besser, Spark mußte fort. Viel, viel besser!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Und Sonntag geht's auf Wanderung

Der KdF.-Wanderwart ist Träger des Heimatgedankens

In den letzten Jahren hat die Heimatarbeit einen neuen Mitarbeiter bekommen. Noch steht sein Aufgabengebiet in der Entwicklung und deshalb bis zu einem gewissen Grade abseits: Der KdF.-Wanderwart! Alles Bemühen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" um die Förderung des Wandergedankens wäre nutzlos, wenn Wandern lediglich als eine organisatorische Aufgabe angesprochen würde. Wandern ist nicht nur Fußfortbewegung. Wandern ist kein Spaziergang, erst recht kein Ausmarsch und kein Sport. Wandern ist Erlebnis! Heute hat das Wandern wieder ausschließlich seinen ursprünglichen Sinn, ist Erschließung der Heimat für die Seele des deutschen Menschen. Die Wanderwarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", in deren Händen die Gestaltung der KdF.-Wanderungen liegt, sind Träger dieser hohen Forderung. Sie führen den stadtgebundenen Menschen zum Heimatboden zurück.

Zum Beispiel kann die Frage des Naturschutzes nicht nur auf den Kreisnaturschutzbeauftragten begrenzt werden; sie muß ihren Widerhall in weitesten Volksschichten finden. Wer jedoch wäre zu einer solchen Vermittlung eher berufen als die Wanderwarte, die Sonntag für Sonntag Tausende von Volksgenossen in die Landschaft führen! Es liegt somit auf der Hand, daß zwischen dem Kreisbeauftragten für Naturschutz und dem Kreiswanderwart eine enge Arbeitsgemeinschaft bestehen muß. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei einer Zusammenarbeit mit der Jägerschaft.

Heimnachmittage für JV und JM

Um den Jungvolkführern und Jungmädelführerinnen Gelegenheit zu geben, ihre Heimnachmittage um 18 Uhr anzusetzen, kann dieser in solchen Ausnahmefällen bis 20 Uhr dauern, der Heimnachmittag des Jungvolks und der Jungmädel braucht also nicht grundsätzlich allgemein um 19 Uhr zu schließen. Trotz dieser Anordnung des Reichsjugendführers darf der Heimnachmittag jedoch auch weiterhin die Zeit von zwei Stunden nicht überschreiten.

Die Fechterprüfung bestanden

Die Jungfechter Ernst Waldkirch, Walter Beck, Hans Hiller, Hermann Dill und Kurt Adolff vom Turnverein Calw haben die Anfängerprüfung im Fechten mit Erfolg bestanden. Beck und Hiller nehmen an den demnächst in Stuttgart stattfindenden Gebietsmeisterschaften der Hitlerjugend teil.

Immer wieder Unglücksfälle durch Anhängen an Fahrzeuge

Am Dienstag mußte das Auto des Schuhmachers Joh. Schlecht in Neuweiler wegen Motorschadens abgeschleppt werden. Als die Hofstetter Steige größtenteils überwunden, Ochsen und schiebende Kinder vom Wagen entfernt waren, hängte sich ein Knabe des 1. Schuljahrs trotz lauter Warnungen des Besitzers an den Kraftwagen, dessen Motor bereits lief, an, der Wagen fuhr einige Meter weiter. Plötzlich setzte aber der Motor wieder aus und der Wagen rutschte um einen Meter zurück. Hugo Seeger, Sohn des Bäckers Seeger, kam dabei so unglücklich zu Fall, daß ein Hinterrad ihm gegen den Kopf stieß. Nur der raschen Hilfe ist es zu verdanken, daß der Unfall nicht die schlimmsten Folgen hatte; immerhin wird der Unvorsichtige einige Wochen das Bett hüten müssen.

Ueber 5000 RM. Entschädigung für Vieh

Vom Ortsviehversicherungsverein Altburg

Der Ortsviehversicherungsverein Altburg hielt am Montag abend im Rathaussaal seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Im Jahr 1938 waren 15 Schadensfälle im Wert von zusammen 5998.50 RM. zu verzeichnen. An Entschädigungen wurden 7/8 des Schätzungswerts mit 5248.78 RM. geleistet. Die Umlage für das Jahr 1939 ist auf 6 RM. für ein versichertes Tier festgesetzt. Der Verein zählt 110 Mitglieder mit 341 versicherten Tieren. Wegen der Fleischabnahme werden die Mitglieder angewiesen, bei jeder Notschlachtung Fleisch abzunehmen. Der Vorsteher dankte zum Schluß dem Kassier und den Vorstandsmitgliedern für ihre während des Jahres geleistete Arbeit.

Bäuerlicher Sprechabend in Althengstett

Dieser Tage fand im „Lamm" in Althengstett ein gut besuchter Sprechabend der Ortsbauernschaft Althengstett statt. Hauptabteilungsleiter Pg. Welker Egenhausen sprach über verschiedene landwirtschaftliche Tagesfragen (Landflucht, Mangel an Arbeitskräften, Felderzusammenlegung, Schaffung von Maschinengemeinschaften usw.). Die Ausführungen des Redners fanden bei den Zuhörern allgemeine Zustimmung. Eine sich anschließende Aussprache klärte mancherlei. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Pg. Schwämmle, gab zu den angeschnittenen Fragen einige Erläuterungen. Ortsbauernführer Süßer dankte Pg. Welker für seine vortrefflichen Ausführungen.

Heirats- und Geburtsbeihilfen abgabenfrei!

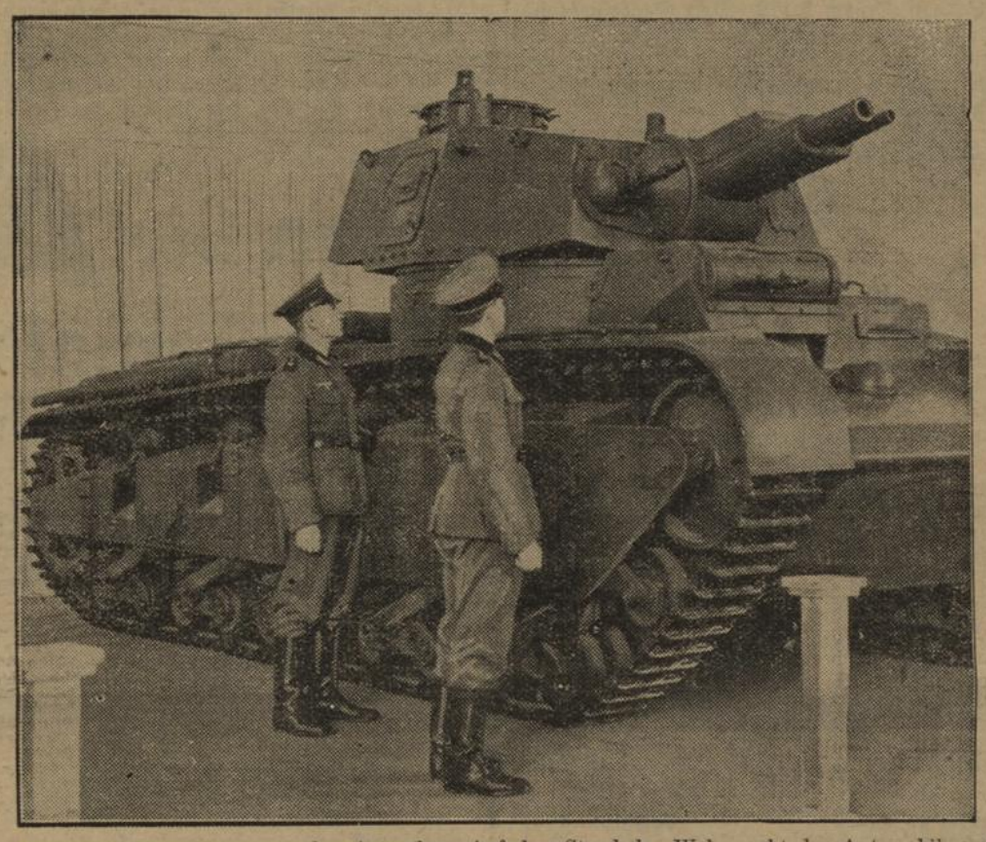
Die Beiträge zur Reichsversicherung sind nicht nur vom Lohn und Gehalt zu zahlen, sondern auch von Nebenleistungen, wie Sachbezügen, Gewinnanteilen usw. Es sind nun Zweifel aufgetaucht, ob auch die den Gefolgschaftsmitgliedern nach der Betriebsordnung gewährten Heirats- und Geburtsbeihilfen ferner die Vergütungen für die Tage, an denen trotz Krankheit kein Krankengeld gezahlt wird (Krankengeld-Karenztage) und die Uebernahme der Krankenscheingebühren beitragspflichtig sind. Das Reichsversicherungsamt hat zu dieser wichtigen Frage auf Veranlassung des Reichsverbandes der Betriebs-Krankenkassen wie folgt Stellung genommen.

Nebenleistungen seien zwar grundsätzlich nach der Reichsversicherungsordnung beitragspflichtig. Zu diesen Nebenleistungen rechneten aber nicht solche Zuwendungen, die sich als reine Geschenke darstellten oder in allgemeinen Fürsorgeerwägungen ihren Grund hätten. Das Versicherungsamt sei deshalb der Auffassung, daß es sich bei dem einmaligen Zuschuß im Falle der Eheschließung als auch bei der einmaligen Beihilfe im Falle der Geburt eines ehelichen Kindes bei mindestens einjähriger Betriebszugehörigkeit sowie bei der Vergütung für Krankengeldkarenztage und bei der Uebernahme der Krankenscheingebühren um Zuwendungen handelte, die aus betriebsfürsorgerischem Interesse erfolgten und deshalb bei der Berechnung der Versicherungsbeiträge nicht zu berücksichtigen seien.

Die wirtschaftlichen Erleichterungen, die infolge dieses Bescheides bei der Eheschließung, bei der Geburt von Kindern und bei Krankheit gewährt werden, sind zwar der Höhe nach nicht sehr bedeutend. Sie stellen aber dennoch einen weiteren Schritt für Besserstellung der kinderreichen und bedürftigen Familien dar. Dr. M.

Schwäbische Schauspieler

Zur deutschen Literatur hat kein Volksstamm reichere und unvergänglichere Beiträge geliefert als der schwäbische. Wie aber steht es mit der Schauspielkunst, mit der mimischen und szenischen Darstellung der Werke, die Dramatiker wie Schiller schufen? — Gibt es auch Schauspieler schwäbischen Ursprungs, die zu überragenden Leistungen berufen sind? — Eine Antwort auf diese Frage gibt die neue Folge unserer Wochenbeilage „Schwäbische Sonntagspost". Sie behandelt Leben und Schaffen zweier deutscher Schauspieler von überragendem Können: Eugen Klöpfer und Maria Koppenhöfer, die beide gebürtige Württemberger sind. Was die Künstler aus ihrem Leben erzählen, wird, im Verein mit den vielen erstmals veröffentlichten Fotos jeden kunstliebenden Württemberger interessieren.



Schwerer Kampfwagen in der Autoschau. Auf dem Stand der Wehrmacht der Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin sieht man auch diesen gewaltigen deutschen Kampfwagen, einen besonders eindrucksvollen Zeugen unserer Wehrhaftigkeit. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Kein Saatkorn ungebeizt in den Boden!

Schulungstagung der Pflanzenschutzfachwarte des Kreises Calw

Auf den 21. Februar hatte das Württ. Pflanzenschutzamt die Fachwarte des Pflanzenschutzes zu einer Schulung in die Kreisstadt eingeladen. Kreissachbearbeiter Distel von der Kreisbauernschaft Calw begrüßte die Teilnehmer. Darauf ergriff Diplomlandwirt Leicht, Stuttgart, das Wort und zeigte in klaren Ausführungen Ziel und Art der Durchführung der Aufgaben, welche den Fachwarten in jeder Gemeinde gestellt sind.

Über eine Milliarde Reichsmark gehen heute noch dem Reiche durch Krankheiten und Schädlinge unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen verloren. Unsere nächste Aufgabe ist es nun, zunächst da anzusetzen, wo es am nötigsten ist. Der Redner kam zu folgenden Forderungen:

1. Kein Korn Saatgetreide darf ungebeizt in den Boden kommen. Ganz besondere Aufmerksamkeit verlangt die bisher am meisten vernachlässigte Beizung des Sommergetreides. Auf 200 Millionen Reichsmark wird der Schaden geschätzt, der durch Steinbrand des Weizens, Streifenkrankheit der Gerste, Flugbrand des Hafers und Schneeschimmel des Roggens der deutschen Landwirtschaft entsteht. Gewissenhafte Beizung mit einer Universal-Trockenbeize könnte den Schaden beheben.

2. Die Unkrautbekämpfung durch die Saatreinigungsmaschine und sachgemäße Bodenbearbeitung sind ebenso wichtig.

3. Die Feldmaus muß in Gemeinschaftsaktionen bekämpft werden. Legeröhre und Phosphorroggen sind die Kampfmittel.

4. Ist der Kornkäfer, dem 2—3 Prozent der gesamten Ernte zum Opfer fallen, sachgemäß zu bekämpfen.

Der zweite Redner der Schulungstagung, Dr. Babel, Stuttgart, sprach anschließend über die Pflanzenschutzmittel und deren Anwendung. Was heute empfohlen wird, ist nicht irgend ein Mittel, sondern das Beste, was Wissenschaft und Industrie in jahrelanger Arbeit entwickelt und erprobt haben. In diese Mittel dürfen wir unbedingtes Vertrauen haben. Der Redner stellte zum Schluß fest: Pflanzenschutz ist keine Nebensache; die Bekämpfung mit Pflanzenschutzmitteln muß von allen durchgeführt werden. Die Aufgabe des Pflanzenschutzwartes ist es, diese Gedanken in das letzte Bauernhaus zu tragen.

Die anschließende Aussprache bewies, daß die Fachwarte ihre Aufgabe wirklich ernst nehmen und die beiden Redner verstanden haben. Nach der Klärung der Bekämpfungsmöglichkeiten von Rabenkrähe, Wühlmaus und Kohlhernie schloß Pg. Distel die Versammlung. Er sprach zuvor den Wunsch aus, die Pflanzenschutzfachwarte möchten sich recht gut in ihr Gebiet einarbeiten, und der Bauer möge sich in den einschlägigen Fragen beim Pflanzenschutzfachwart seiner Gemeinde Rat und Hilfe holen.

Fördert durch Eure Mitgliedschaft zur NSV. deren soziale Einrichtungen.

Reichstheaterzug kommt nach Württemberg

Der Welt größtes Varieté auf Rädern — der Reichstheaterzug der Deutschen Arbeitsfront — wird im März überall in unserem Gau im Rahmen des Veranstaltungsplanes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" allen Arbeitskameraden und -kameradinnen in Stadt und Land Stunden unvergeßlicher Freude und heitersten Frohsinns schenken. Der Reichstheaterzug der Deutschen Arbeitsfront steht in seiner Art einzigartig da auf der ganzen Welt. Ueberall, ob im Theatersaal oder auf der schnell errichteten Bühne, in dem Fabriksaal, eroberten sich die Künstler die Herzen ihrer Zuschauer.

Einen ganzen Monat lang — vom 1. März bis 31. März — wird dieses rollende Varieté im Gau Württemberg-Hohenzollern seine Gastspielreise durchführen. Es wird sicher auch bei uns Erfolge haben und zahlreiche Volksgenossen mit ihren Darbietungen erfreuen.

Neues aus Pforzheim

An der Ausfahrt der Reichsautobahn bei Niefern überschlug sich Donnerstag abend gegen 9 Uhr ein mit Teerfässern, Lack usw. beladener Lastzug aus Aschaffenburg und blieb zertrümmert an der Böschung liegen. Der Fahrer aus Aschaffenburg ist eine Stunde später im Städt. Krankenhaus Pforzheim seinen schweren Verletzungen erlegen.

In einem Geschäft in der Bahnhofstraße geriet gestern wohl infolge schadhafter elektrischer Leitung ein Ölbad in Brand. Das Feuer wurde vom Löschzug I mit Schaumlöschgeräten gelöscht, wobei sich zwei Feuerwehrleute Brandwunden an den Händen zuzogen. Der Sachschaden beläuft sich auf 2000 Reichsmark.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 23. Februar, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Freitag: Im Westen und Norden meist bewölkt, im Süden noch zeitweise föhnig. Nur im Westen leichte Regenfälle. Temperaturen wenig verändert.

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Bewölkt, aber keine nennenswerte Niederschläge.

*

Martinsmoos, 23. Febr. Ausgangs des Monats Februar gab hier ein Melkkurs, der von Melklehrer Schick-Herrenberg abgehalten wurde, Gelegenheit, sich im Melken gründlich einzuarbeiten. Mit Eifer beteiligten sich 14 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an dem Kurs. Ein Lichtbildervortrag über die allgemeine Melkmethode illustrierte den Vortrag. Während dieses Kurses hielt Tierzuchtinspektor Dobler-Herrenberg einen sehr lehrreichen Vortrag über Kälber- und Jungvieh-Aufzucht. An einem andern Tag sprach Ökonomierat Pfetsch-Calw über neuzeitlichen Futterbau und Saatgutbeschaffung.

Pforzheim, 23. Febr. Der SA.-Sturmbann I/172, der den Kreis Pforzheim umfaßt, führt am kommenden Sonntag zum Gedenken an den Todestag Horst Wessels auf dem Platz der SA. einen Appell und anschließend einen Gedächtnismarsch durch die Stadt durch. — Gestern abend erschoß sich ein 22jähriger Mann von auswärts in der Güterstraße in einem Kraftwagen. Der junge Mann hatte den Kraftwagen in einer württembergischen kleineren Stadt unberechtigterweise weggenommen und war damit gestern durch Württemberg und Baden geirrt. Er erschoß sich in dem Augenblick, als ihn ein Polizeibeamter bei der Nordstadtüberführung festnehmen wollte.

Wo ein Wille ist, da ist ein Heim!

Von Bürgermeister Klepser, Bad Liebenzell

Dies ist wahrhaftig die einzig richtige Losung, welche über die Hitlerjugendheim-Beschaffungsfrage in Bad Liebenzell geschrieben werden muß, um sie richtig zu kennzeichnen. Denn allein ein fester und bestimmter Wille hat es möglich gemacht, daß unsere Hitlerjugend bereits am 1. Mai 1938 als erste im ganzen Kreis Calw ein schönes und geräumiges Heim in Benützung nehmen konnte.

Bad Liebenzell ist eine kleine Stadt mit 1600 Einwohnern. Die Gemeinde selbst besitzt kein größeres Vermögen; der größte Teil der Einwohnerschaft lebt vom Fremdenverkehr oder geht auswärts zur Arbeit. Steuerkräftige Industrie ist nicht vorhanden. Der ganze Gemeindebedarf muß aus den Umlagen, die naturgemäß ziemlich hoch sind, bestritten werden.

Meine Überlegungen ergaben, daß die Finanzierung eines Heims aus den Mitteln des ordentlichen Haushalts erst nach einer langen Reihe von Jahren möglich sein werde und daß unsere Jugend beim Einschlagen dieses Weges u. U. noch sehr lange auf ein eigenes Heim werde warten müssen. Auch der Zweckverband des Kreises würde wohl nicht so schnell an den Heimbau in Bad Liebenzell kommen. Die Unterbringungsverhältnisse waren aber unhaltbar, denn seither war die Hitlerjugend Gast im Haus der Evang. Kirchengemeinde, deren Führung sich immer mehr zur Bekenntnisfront hin entwickelte — also ein weltanschaulich unmöglicher Zustand.

Ich entschloß mich daher sofort nach der Hitlerjugendheim-Kundgebung in der Liederhalle in Stuttgart im Januar 1937, die Stadtverwaltung in ein Gebäude der Kurverwaltung zu verlegen und das Rathaus in ein HJ.-Heim umbauen zu lassen. Bannführer und Bannarchitekt begrüßten diese Lösung, die Gebietsführung ging damit einig und die Reichsjugendführung bewilligte einen Baukostenzuschuß von 5000 RM. Einen gleich hohen Betrag konnte ich von befreundeter Seite als Stiftung erhalten, der G.E.T. sicherte einen Beitrag zu, und den Rest der Baukosten trug die Stadt. Diese mußte natürlich auch die Umbau- und Einrichtungskosten für das neue Rathaus tragen. Die Gesamtfinanzierung war nicht einfach, aber es ging — und beiden Teilen ist geholfen:

Unsere Hitlerjugend hat ein schönes Heim mit Ehrenraum, 4 Gefolgschaftsräumen, 2 Führerzimmern, Bastelräumen und einer Hausmeisterwohnung. Die Stadtverwaltung hat ein Rathaus, das in seiner Lage eine zweckmäßige Zusammenfassung der Verwaltung der Stadt und des Kurwesens möglich machte.

Natürlich erregten solche umstürzlerischen Pläne zunächst das Mißfallen nahezu der ganzen Einwohnerschaft — ein fester Wille hat jedoch alle Widerstände überwunden und heute freut sich alles über die wohlgelungene Lösung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rotfelden, 23. Februar. Am letzten Dienstag konnte Alt-Schultheiß Gottlieb Stockinger hier seinen 80. Geburtstag feiern. Sein Geburtshaus war das frühere Gasthaus zum „Adler" in Rotfelden. Der Jubilar, dessen Ehe 10 Kinder entsprossen, war lange Jahre in der Gemeinde tätig. Neben sonstigen kleineren Ämtern war er 26 Jahre Kassier der Darlehenskasse und von 1913—1923 Schultheiß in Rotfelden. Mit seinen 80 Jahren ist Gottlieb Stockinger heute der älteste Einwohner.

Lernen Sie die Kampfschrift unserer SA, den „SA-Mann", kennen, sie wird nach kurzer Zeit Ihr bester Kamerad sein!

Horb, 23. Febr. Einen schweren Unfall erlitt die 11jährige Fidelia Sickler, Tochter des Konrad Sickler in Dettingen. In der Hartmannschen Mühle geriet das Kind während des Spieles mit den Haaren in eine Transmission und konnte sich selbst nicht mehr befreien. Da sofortige Hilfe nicht zur Stelle war, wurde dem Mädchen die Hälfte des Haares samt der Kopfhaut abgerissen, so daß die sofortige Überführung ins Horber Krankenhaus nötig war.

Rottenburg, 23. Febr. Rund 5000 auswärtige Personen nahmen an dem Mummenschanz auf dem Rottenburger Marktplatz teil. Ein maskierter Ahland warf den hinter ihm dreinfolgenden Kindern Bonbons zu. Die Kleinen stritten sich nach Kinderart. Bei dem entstehenden dichten Knäuel kam der 9 Jahre alte Herbert Stopper so unglücklich zu Fall, daß ihm unter dem Gedränge der rechte Unterschenkel abgetreten wurde.

Bereits 170 000 KdF.-Wagen bestellt

Auf der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung ist der KdF.-Wagen, der dort zum erstenmal gezeigt wird, die „Sensation" nicht nur bei den deutschen Besuchern, welche über seine Ausstattung und Fahreigenschaften bereits manches gehört haben, sondern vor allem auch bei den Ausländern, die zum Besuch der Automobilausstellung nach Berlin gekommen sind. Der KdF.-Wagen ist im Preis und im Gebrauch ein Kleinwagen — die Benzinkosten je Kilometer betragen bei vollbesetztem Wagen nur 2/3 Rpf. je Person —, in seiner Leistung jedoch kommt er einem schweren Luxuswagen gleich.

Die Erwartungen sind demnach in jeder Weise gerechtfertigt. Allerdings wird noch mancher, der auf einen Volkswagen reflektiert, mit der Lieferung warten müssen; denn schon jetzt liegen Bestellungen auf rund 170 000 Wagen vor, während der Produktionsumfang für das erste Jahr nach der Fertigstellung des Volkswagenwerkes bei Fallersleben auf 100 000 Wagen zunächst bemessen ist. Trotzdem kann die Beobachtung gemacht werden, daß in den Kreisen der Wirtschaft mit der Anschaffung eines Wagens in Erwartung kommender Preisermäßigungen auf dem Kraftfahrzeugmarkt jetzt gewartet wird.

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA.-Pi.-Sturm 2/172. Der Sturmführer. Dienst am Sonntag, den 26. Febr.: Sturmdienst. Antreten 7.30 Uhr beim alten Postamt. Scharführer Exerziervorschrift, Karten und Kompaß mitnehmen.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

In feierlicher Stunde weihte am Abend des 23. Februar der Stabschef der SA. Viktor Lutze die Mitteldeutsche Kampfbahn in Halle dem Andenken Horst Wessels.

Der französische Senator Bérard unterbreitete gestern Außenminister General Graf Jordana die Ansicht der französischen Regierung in der Frage der Anerkennung Nationalspaniens. Seine Ausführungen wurden zur Kenntnis genommen. Der Regierung nahestehende Kreise erklären mit Schärfe und großer Bestimmtheit, daß irgendeine Fühlungnahme zwischen General Franco und Azana, die von Frankreich gewünscht wird, völlig ausgeschlossen ist. Das nationale Spanien weise jeden Vermittlungsversuch ganz energisch zurück, da es sich dabei einzig und allein nur um ein Manöver internationaler Freimaurerkreise handele.

Die rote Armee ist gestern neu vereidigt worden. Stalin ließ den Millionenbestand Mann für Mann antreten und nicht nur die neue Eidesformel hersagen, sondern auch noch — offenbar als Ausdruck einer besonders beweiskräftigen Verpflichtung — schriftlich unterzeichnen.

Die von dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt befürwortete maßlose Aufrüstungspolitik der Vereinigten Staaten hat gestern einen neuen empfindlichen Schlag erlitten. Nach einer stürmischen Aussprache nahm das Unterhaus mit 193 gegen 164 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Sutphin, den Ausbau der Insel Guam als Marinestützpunkt aus der Wehrvorlage zu streichen, an. Von den Gegnern dieses Aufrüstungsprojektes ist wiederum geltend gemacht worden, daß die Maßnahme eine „unnötige Herausforderung Japans" darstelle und „kein Grund bestehe, die Verteidigungslinie der Vereinigten Staaten im Pazifik 6000 Meilen hinauszuschieben".

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom 23. Februar

Auftrieb: 31 Ochsen, 68 Bullen, 179 Kühe, 64 Färsen, 498 Kälber, 365 Schweine, 174 Schafe.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Rpfg.: Ochsen a) 44 bis 45,5, b) 38,5 bis 41, c) 34 bis 35,5; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 36,5 bis 39,5; Kühe a) 41,5 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 15 bis 24; Färsen a) 42 bis 44,5, b) 38,5 bis 40,5; Kälber a) 62 bis 65, b) 55 bis 59, c) 46 bis 50, d) 38; Lämmer und Hammel b 2) 44 bis 50; Schafe a) 40, b) —, c) 30; Schweine a) 58, b 1) 57, b 2) 56, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g 1) 55 bis 57, g 2) —, h) —, i) —.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe Markt frei, lebhaft, alles andere zugeteilt, Schafe Markt frei, belebt, Spitzentiere über Notiz.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. I. 39: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr 4 gültig.

Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw

Am **Sonntag**, den 26. Februar, nachm. 2 Uhr findet bei Mitglied **Maier z. „Scharfen Eck"**

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung: **1. Jahresbericht**
2. Kassenbericht
3. Verschiedenes

Film mit Vortrag über Förderung der Geflügelzucht von Herrn Rummel, Kreisfachschaftsvorsitzender der Geflügelzüchter Schwarzwald-Nord. Anschließend reichhaltiger Glückshafen mit vielen Gewinnen.

Die Mitglieder mit Angehörigen, sowie alle interessierten Kreise, insbesondere aber die Geflügelhalter der Umgebung, auch die Frauen, sind freundlichst hiezu eingeladen und werden Nutzen davon haben.

Der Vorstand

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg
empfiehlt zur Konfirmation:
Gesangbücher
Bücher in großer Auswahl · Füllfederhalter

Todesanzeige

Altburg, den 23. Febr. 1939

Unser lb. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Fenchel
Wagner

ist nach kurzem Leiden im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen
der Sohn:
Matthäus Fenchel m. Familie
die Tochter:
Katharine Fenchel

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.

Altburg, den 21. Febr. 1939

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Friedericke Schnaible

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dierlamm und den erhebenden Gesang des Chores, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Odermatt's Dauerwellen sind einzigartig!

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 26. Februar

Dr Bauer-Bad Liebenzell
Dr. Mezger-Calw
Dr. Graubner-Bad Teinach

Den Füllhalter Pelikan von Häußler

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogerie C. Bernsdorff

Die Einkaufsquelle für gute und billige
Photo-Kameras
Foto-Drogerie Bernsdorff

Setze eine mit dem 2. Kalb 37 Wochen trächtige
Kuh
dem Verkauf aus
J. Rothacker, Liebelsberg.

Eine schwere, 38 Wochen trächt.
Kalbin
verkauft
Luz, Schuhmacher, Sommenhardt.

Haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht?
Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas-Emaille-Holz Marmor-Porzellan — Metall usw.
In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.

Sterbehilfe Calw

Unsere diesjährige
Generalversammlung
findet am **Sonntag, 26. Februar**, nachmittags 4 Uhr, bei **Christian Bosch**, Vorstadt hier, statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Kassenbericht.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand

Freitag, 24. Februar, abends 8 Uhr in der **Stadtkirche**
Geistliche Abendmusik
Kantor Martin Flämig, Leisnig in Sa., Orgel. Suse Röhrich, Stuttgart, Sopran.
Werke von Schütz, Scheidt, Bach u. a.
Programm 20 Pfg., berechtigt zum Eintritt

Der
Fest-Anzug
zur Konfirmation
muß vorbildlich sein. Der beste Sitz ist gerade gut genug. Für die Preiswürdigkeit und Güte bürgt unser Name

Dunkelblaue, zweireihige Festanzüge			Gestreifte, einreihige Sakko-Anzüge		
31.—	38.—	41.—	34.—	39.—	44.—
46.—	49.—	55.—	49.—	55.— und höher	

Zerrenner **Möser** Leopoldstr. Pforzheim
an der wichtigen Ecke
kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß!

B. S. V. C.
Samstag, 25. 2. 1939
Mitglieds-Versammlung
Bären, Wildberg
Abfahrt 19⁵⁰ Uhr

Wein-Verkauf
380 Liter
Durbacher Weißwein
ält. Jahrgang zu **50 Pfg.** pro Liter abzugeben.
Wo, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Suche für sofort oder 1. April ehrliches, williges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau H. Rühle, Garnhaus.

Anzeigen in der Schwarzwald-Wacht
sind Mittler zwischen Angebot und Nachfrage. Wer sie immer genau durchliest, hat Vorteil davon.

Kaiser's Fischkonserven

Fettheringsfilets in Senfremoulade	Dose	28 Pf.
Fettheringe in Tomatensoße	Dose	35 Pf.
Bierhappen	Dose	38 Pf.
Bratheringe in Burgundertunke	Dose	38 Pf.
Bratheringe in Champignontunke	Dose	38 Pf.
Bratheringe n. Hausfrauenart	Dose	40 Pf.
Fettheringsfilets in Tomatensoße	Dose	40 Pf.
Sardinen	Glas	45 Pf.

Aenderungen vorbehalten
3% RABATT in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT